Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 171. Breslau, Sonnabend den 25. Juli. 1846.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

△ **Berlin**, 22. Juli. — Der neue General-Post-Meister Herr v. **Schaper** ist aus Münster hier angelangt und hat bereits die Postbeamten sich vorstellen lassen und die Büreau's unseres General-Postamts in Augenschein genommen. Derselbe wird sich jedoch in diesen Tagen noch auf einige Zeit nach Münster zurückbegeben. — Vielen Stoff zur Unterhaltung giebt jetzt die in der Provinz Posen unter den Polen hervortretende Sympathie für Rußland, welche an den Panslavismus erinnert, dessen Verwirklichung aber die Fürsten Europa's ohne Reaction nicht zusehen dürften. Es ist dies ein Phantom, wie die Restitution des ehemaligen Königreichs Polen in der gegenwärtigen Zeit.— Die langen Wirren der Stargard-Posener Eisenbahn und die Absicht eines Theils der Actionaire, von dem ganzen Unternehmen zurückzutreten, konnten vor mehreren Wochen nur durch die vorläufige Erklärung des Finanzministers, im Interesse jener Bahn die Hilfe des Staats in Anspruch zu nehmen, beseitigt werden. Man erfährt hier, daß die Regierung beschlossen habe, den Actionairen unter allen Umständen 2⅓ pCt. an Zinsen zu garantiren, diesen Zuschuß aber auch neben einem eigenen Zinsertrag von 1 5/12 ungeschmälert bestehen zu lassen, so daß den Actionairen dadurch ein ziemlich sicherer Zinsgenuß von 3¾ pCt. erwachsen würde, während sonst die Staatsgarantie nur 3½ pCt. in Aussicht stellt. Außerdem will der Staat sich mit 1/7 am Actienkapital betheiligen, wobei die Direction noch das Bittgesuch hinzugefügt hat, die Regierung möge die Differenz, welche dadurch entstünde, daß sie Actien jetzt unter pari kaufte, an die Actionaire vergüten. Hierauf ist der Bescheid zu erwarten. Da dem Staate an dieser Bahn besonders viel gelegen zu sein scheint, so giebt sich die Direction derselben der Hoffnung hin, daß die Regierung sogar eine Zinsgarantie von 4 pCt. dabei übernehmen werde. — Sehr gespannt ist man, ob die Leiche des Prinzen Heinrich von Preußen aus Rom nach Berlin gebracht und hier in der Hofdomkirche, wo die Königsgruft sich befindet, beigesetzt, oder zu Rom beerdigt werden wird. Wahrscheinlich hat darüber der hohe Verstorbene in seinem Testament Näheres bestimmt. — Gestern brachte die Spenersche Zeitung ein Inserat, das vermuthlich Ihnen entgangen ist und folgendermaßen lautet: „Den Professor Stahl trifft kein anderer Vorwurf, als der, der auf der ganzen Zeit lastet, daß nämlich in ihr alle Ansichten und Meinungen wild durch einander laufen oder unversöhnt nebeneinander stehen. Aber wo bleibt da die Einheit der Lehre, und welchen Ansichten sollen die Schüler folgen, wenn man sie allesammt bunt vor sie hinschüttet? Fast möchte es dem Unbefangenen scheinen, studiren heißt jetzt, sich den Kopf verwirren lassen ꝛc."

(Spen. Z.) Dem Vernehmen nach schwankt die Wahl für Marheineke's Lehrstuhl zwischen den Professoren Dorner, Rothe und Müller, letzter in Halle, bekannt durch sein Buch über die Sünde.

Dem N. K. wird aus **Berlin** geschrieben: Verständige Leser werden sich längst überzeugt haben, daß die hier thätige **Generalsynode** mehr ein Konvent von debattirenden Personen ist, denen man über praktische theologische Gegenstände ein gediegenes Urtheil zutraut, als eine mit Vollmacht versehene konstituirende Versammlung. Mit andern Worten: es scheint der Regierung daran gelegen zu sein, sich zu orientiren, neues Material zu sammeln und das alte zu ordnen. Hält man diesen Gesichtspunkt fest, so werden die großen, auch politisch-wichtigen Erwartungen, die man an jene Synode knüpfte, von selbst schwinden; und wenn es auch wahr ist, daß man an höchster Stelle umfassende Reorganisationsentwürfe namentlich für die Verfassung der evangelischen Kirche hegt, so liegt es in der Natur der durch eine historische Vorbildung begründeten Dinge, daß jene Entwürfe nur unter schweren Kämpfen zu Stande kommen könnten — Kämpfe, zu deren Durchbildung bei den ringsum waltenden Gegensätzen Jahrzehnte gehören. Mögen diese Andeutungen genügen, um Illusionen zu zerstreuen, die hin und wieder auftauchen und fieberhafte Erregungen erzeugen. Wenn aber von einer ganz andern Seite — worüber man hier vollgültige Beweise hat — die in Rede stehende Angelegenheit in Rom also dargestellt worden ist, als ob es sich dabei um eine tendenziöse Bekämpfung des Katholizismus handle, so beruht diese Auffassung auf schweren Irrthümern.

Königsberg, 20. Juli. (Königsb. Z.) Am 18ten d. Nachmittags zog ein starkes Gewitter über unsere Stadt, begleitet von einem Wolkenbruche und traf der Blitz ein Haus im Kneiphofe jedoch ohne zu zünden, er zersprengte nur durch das in der Rinne abfließende Wasser, einen Wassereimer. Nicht konnten die Dachrinnen, Traufen, Gossen und Drummen den Wasserschwall fassen; Plätze wurden überschwemmt, Keller gefüllt und Wohnungen durchnäßt. Das von den sieben Hügeln herabströmende Wasser führte den mit so großem Kostenaufwande heraufgefahrenen Grand unserem Pregel zu.

Lyck, 18. Juli. (Z. f. Pr.) Unter Leitung des statistischen Büreaus zu Berlin werden auf Veranlassung [illegible] **Stationen**, in Bezug auf Thermometer, [illegible] Psychrometer, Wind und Regenbeobachtungen eingerichtet. Mit dem 1. Januar 1847 treten diese ins Leben. — Auf dem Gute Rakowen bei Lyck, dicht neben dem Wege, ist vor Kurzem ein **Heiligenbild** aufgerichtet worden. Diese neue Erscheinung in einer ganz protestantischen Gegend erregt großes Aufsehen und man fragt mit Recht, was dieses zu bedeuten habe.

Elbing, 18. Juli. (Z. f. Pr.) In der vorigen Woche haben einige Kaufleute und Rentiers mehrere Zusammenkünfte Behufs Errichtung einer **Privat-Actienbank** mit einem Kapital von 200,000 Rtlr. gehabt, auch bereits einen Ausschuß zur Entwerfung von Statuten gewählt. Man zweifelt indessen an dem Zustandekommen der Bank. — Die Elbinger Weichsel, d. h. der Weichselarm, der in das Haff mündet, war in den letzten Jahren so bedeutend versandet, daß bei niedrigem Wasserstande der Wasserverkehr Danzigs mit Elbing und den übrigen Haffstädten aufhörte, daher hat der Staat die Anlage eines mit der Weichsel parallellaufenden **Kanals**, bei welchem die Tiege und andere Flüßchen benutzt werden, begonnen und setzt sie in diesem Jahre kräftig fort.

Aus Preußen, im Juli. (N. K.) Unzulänglichkeit der Geldmittel für die sich rasch folgenden Einzahlungen der vielen in- und ausländischen Eisenbahnen, von deren Actien eine übermäßige Anzahl sich in Berlin aufgehäuft hat, ist die Ursache des unverhältnißmäßig tiefen Sinkens ihrer Kurse. Wenn man die Summe der in Preußen allein im Bau begriffenen Bahnen, mit Einschluß der großen Staatsbahn nach Königsberg, auf wenigstens 80 Millionen Thaler anschlägt, vermag alsdann die Ausgabe von 10 Millionen Banknoten eine gründliche, genügende Hilfe zu gewähren; selbst wenn man, wie die verzweifelnden Actionäre thun, annehmen wollte, diese 10 Millionen seien ganz ausschließlich dazu bestimmt, ihnen bei den nöthigen Einzahlungen unter die Arme zu greifen? Es sind, wie es scheint, durch das viele Gerede und Geschreibe der letzten Zeit über Banken und deren Wunder viele Köpfe dermaßen verwirrt worden, daß sie darin eine Art Wünschelruthe gefunden glauben, die ihnen, wenn auch nicht das Geld, doch das stellvertretende Papier nur so auf der Straße entdecken lasse. Ein Privatmann, dessen Vermögen 10,000 Thlr. sind, besitzt für 25,000 Thlr. Actien, die er vor Jahren, als nur 10 Procent eingezahlt waren, mit 2500 Thlrn., das Agio ungerechnet, kaufte. Er hat sie in der Hoffnung, die sinkenden Course würden wieder steigen, bis jetzt behalten und darauf bereits so viel Einzahlungen geleistet, daß sein kleines Kapital vollständig aufgegangen ist. Daß die Course zu der Höhe steigen werden, wofür er gekauft, ist sobald keine Aussicht, und länger warten kann er nicht, da neue Einzahlungen bevorstehen und ihm Niemand oder nur auf schwere Bedingungen borgen will. Was bleibt ihm also Anderes übrig, als mit Verlust zu verkaufen, um nur zu retten, was zu retten ist? In dieser Lage befinden sich aber dermalen sehr viele Actionaire und das in dermaßen kleine Abschnitte vertheilte Actien-Kapital kann auf viele Millionen angeschlagen werden. Welche Vortheile glauben diese nun, daß ihnen durch die Ausgabe von 10 Millionen Banknoten zufließen werden? Darlehen? Dazu fehlt es an Kredit und Sicherheit. Höhere Kurse? Bei einer Differenz von 15 bis 20 Procent, wie jetzt die Actien gegen den Einkaufspreis des vorigen Jahres stehen, verdient ein Steigen von 2 bis 4 Procent nur wenig Rücksicht. Kurzum, der kleine Kapitalist, der über seine Zahlungsmittel Actien besitzt, wird einer Nothwendigkeit des Verlustes auf die eine oder andere Weise nicht entgehen, er würde es selbst dann nicht, wenn durch die bekannte Kabinets-Ordre ein vollkommenes, auf Privatvereine begründetes Bankwesen genehmigt worden wäre.

Deutschland.

Vom Mittelrhein, 18. Juli. (Rh. B.) Die **Brotrevolution** (wie die mit Gewaltthätigkeiten verbundenen Aufläufe, welche gestern Abend, in der verflossenen Nacht und heute Morgen die Stadt **Mainz** beunruhigt haben, von der ganzen Bevölkerung genannt werden) hat früher, als es zu befürchten war, begonnen. Da am gestrigen Kornmarkt nur verhältnißmäßig [illegible] auf dem Lande selbst von den [illegible] fast aller Roggen [illegible] worden, mußten nothwendig die [illegible] war vorauszusehen, daß mit dem nächsten Morgen das Brot ebenfalls theurer werden würde und wirklich kostet das 4pfündige Laib Brot heute 3½ Kreuzer (1 Sgr.) mehr als gestern, — ein Fall, der früher, selbst in Zeiten der größten Noth, nie so plötzlich eingetreten ist. In der Voraussicht der am nächsten Morgen bevorstehenden Vertheuerung wollten viele Unbemittelte noch ein etwas wohlfeileres Brot am Freitag Nachmittag kaufen. Sie wurden jedoch und, wie man versichert, nicht mit Höflichkeit von den meisten Bäckern abgewiesen, während es bekannt war, daß viele derselben große Massen Brot theils in ihren Kellern, theils an andern Orten verborgen hatten. Der durch dieses Verfahren veranlaßte Sturm brach mit Anbruch der Nacht los. Er verbreitete sich, gleich einer Pulver-Explosion, schnell über den größten Theil der Stadt, um sich später in den nordwestlichen und in den nächst dem Rhein gelegenen Stadtvierteln, welche von vielen armen Leuten bewohnt werden, zu concentriren. Am Triller, am Fischthore, in der Schlossergasse, der Holzgasse, der Augustinergasse, dem Kirschgarten, der Schustergasse, der Steingasse ꝛc. wurden diejenigen Bäckerladen, wo Nachmittags kein Brot mehr verkauft worden war, von einer wüthenden Menschenmenge überfallen, die Fenster, zum Theil selbst die Fensterladen und Thüren zertrümmert, Schränke und Kasten mit Aexten erbrochen und Nachsuchungen nach Brod angestellt. Wo solches, oft in Menge, gefunden wurde, theilte es die Menge unter sich, und zog lärmend in andere Straßen, um dort dasselbe Verfahren zu wiederholen. Einige Bäcker wurden mißhandelt, andere aus den Betten gerissen, verschiedene Wucherer wurden mit Hängung bedroht und im Hause eines derselben ein Strick an einem starken Nagel befestigt. Erst gegen Mitternacht gelang es den vereinten Bemühungen der Polizeimannschaft (die, wie man sagt, schon seit einigen Tagen um 16 Mann vermehrt worden war) der großherzoglich hessischen Gensdarmerie und den zahlreichen Patrouillen der Bundesbesatzung, die Ordnung einigermaßen wieder herzustellen, weitere Zerstörungen zu verhindern und acht der erbittertsten Rädelsführer zu verhaften. Ganz besonders wird die Thätigkeit des von Polizeidienern umringten Bürgermeisters Nack gerühmt. Ihm verdankt nämlich die Stadt Mainz und ihre Umgebung die Abschaffung der früher bestandenen polizeilichen Brottaxe und das Entstehen einer freien Konkurrenz beim Brotverkauf. Leider hat

diese Konkurrenz sich nicht heranbilden können, und seit zwei Jahren hat sich nur die Harmonie der Bäcker, Kornkäufer und Mehlhändler als wirksam bethätigt.

Mainz, 18. Juli. (Rh. B.) Der Bürgermeister hiesiger Stadt hat so eben eine vom gestrigen Tage datirte amtliche Bekanntmachung verkünden lassen, des Inhaltes, daß, „weil der Fruchtmarkt am 17. d. M. von den mit der Ernte beschäftigten Landleuten nicht hinlänglich mit Korn alimentirt worden, und demzufolge der Brotpreis nicht auf einen normalen Stand herabgesetzt werden konnte, laut Beschluß des Gemeinderathes das noch vorhandene städtische Getreide den Bäkkern überlassen, und diese dagegen verpflichtet werden sollen, das vierpfündige Brot, gegen Armenschein, zu 15 kr. verabfolgen zu lassen." — Man besorgt für heute Nacht noch stärkere Aufläufe und Gewaltthätigkeiten, als in der verflossenen.

Aus Bayern, 17. Juli. (Mannh. Abdz.) Gegen den Ingolstädter protestantischen Pfarrer **Dr. Volkert**, hat das Appellationsgericht in Freysing wegen dessen Predigt gegen die Kniebeugung die Specialuntersuchung erkannt. Diese Specialuntersuchung hat das Stadtgericht München zu führen. Dort hat der Pfarrer bei dem ersten Verhör erklärt, daß er von der Sentenz des Appellationsgerichtes bezüglich der Specialuntersuchung an das Oberappellationsgericht appellirt und um einen halb aus protestantischen Räthen gebildeten Senat gebeten habe. Von seiner Pfarrei ist Dr. Volkert fortwährend suspendirt. — Der von den öffentlichen Blättern mehrfach besprochene Plan, die Abtei Erbach zu einem Kloster für die Redemptoristen umzuwandeln, scheint vor der Hand aufgegeben zu sein.

Braunschweig, 20. Juli. (Magd. Z.) In dem Conflicte zwischen den hiesigen Ständen und der Landesregierung ist von letzter ein Schritt geschehen, der von Allem, was man erwartete, am Wenigsten vorauszusehen war und alle Welt in Erstaunen gesetzt hat. Ohne daß ein Landtags-Abschied publicirt, oder auch nur dessen Entwurf dem ständischen Ausschusse vorgelegt worden, erschien gestern ein landesfürstliches Finanzgesetz für die Finanz-Periode von 1846 bis 1848. Von dem Militair-Budget und der Eisenbahn-Verwaltung ist nichts darin gesagt, und hinsichtlich des erstern nur eine Position für das Polizei-Militair aufgenommen; diese beiden wichtigsten Posten des Staatshaushaltes sind durch Stillschweigen gänzlich in suspenso geblieben. Unter diesen Umständen konnte natürlich ein Abschluß des letztern nicht gemacht werden. Ob dieses Gesetz das Schwert des Alexander für den gordischen Knoten sein, oder ob es ihn noch fester schnüren und wie sich nunmehr die ständische Opposition verhalten wird, darüber läßt sich bei [illegible] diese Verhandlungen durchliefen, keine irgend zu begründende Vermuthung aufstellen. Beruhigt sich die Landschaft bei diesem Gesetze, so wird sich freilich ihre Thätigkeit für die Zukunft höchst einfach gestalten; protestirt sie wider dasselbe, so gerathen beide Theile und mit ihnen sämmtliche Beamte der öffentlichen Gewalt in ein Verhältniß, dessen befriedigende Lösung zur Zeit noch nicht abzusehen ist. Das neue Finanzgesetz nimmt sämmtliche von dem Lande zu erhebende Einnahme-Posten als bewilligt an, geräth aber augenscheinlich in ein Dilemma, da die Stände nur nach Maßgabe der Bedürfnisse die Einnahme, d. h. die Steuern, zu bewilligen ermächtigt und befugt sind. Wie aber kann eine solche Bewillignng auf eine bestimmte Summe fixirt werden, wenn die Haupt-Ausgabe-Posten nicht anerkannt, mithin das Bedürfniß nicht festgestellt ist? Was wird geschehen, wenn die Stände bei der Weigerung beharren, die angeforderte hohe Ausgabe für den Militair-Bedarf zu bewilligen? Diese, so wie mehrere andere nicht minder wichtige Fragen können ihrer nothwendigen baldigen Entscheidung unmöglich entzogen werden. — Von dem vorletzten Staatshaushalts-Etat weicht der jetzt publicirte bedeutend ab.

Hamburg, 21. Juli. (H. N. Z.) Schon vor längerer Zeit hatte ein meist aus freien Grundbesitzern in Schleswig-Holstein zusammengesetztes Comité eine Einladung zu einer Communal-Versammlung erlassen, welche am 20. Juli in Neumünster gehalten werden sollte. Und so kamen denn zum kleinsten Theile schon am Abend des 19ten, meistens aber bis 10 Uhr Vormittags am 20sten aus allen Gegenden Schleswig-Holsteins Bevollmächtigte und in eigenem Namen Auftretende, Einheimische und auch Fremde in Neumünster an. Eine halbe Stunde später begab man sich nach dem Markte, wo eine kleine Tribüne für das Comité, den Präsidenten und die Redner der Versammlung errichtet war. Eines der Comitémitglieder, Herr Müllenhoff aus Marne, bestieg zuerst die Rednerbühne und setzte die Gründe der mit dem Zwecke der Zusammenkunft vorzunehmenden Veränderung auseinander. Heute gelte es nicht, viele Petitionen zu berathen und zu unterzeichnen; es müsse daher eine große Petition und an die holstein. Ständeversammlung übergeben und zur Bevorwortung an den König empfohlen werden. Damit aber eine regelmäßige Verhandlung stattfinden könne, schlage er die Wahl eines Präsidenten durch Acclamation vor; er erlaube sich, den Obergerichts-Advokaten **Beseler** aus Schleswig als denjenigen zu bezeichnen, dem die Versammelten dieses Ehrenamt übertragen möchten. Es erfolgte allgemeine Zustimmung zu der Wahl. Beseler betrat nun die Tribüne, schilderte die Lage der Dinge mit kurzen, treffenden Zügen, las dann den offenen Brief des Königs und den Erlaß an die holsteinischen Stände, durch welchen diesen jede Petition und Vorstellung in Betreff der Erbfolgefrage fortan untersagt sei, vor, mahnte zur Gesetzlichkeit, zum Verharren in den Schranken des Rechtes, zum Fortschreiten auf der Bahn, die die Pflicht und das Landeswohl vorzeichneten und theilte dann mit, das Comité habe sich darüber vereinigt, daß eine Adresse an die zu Itzehoe versammelten Stände abgesandt werden sollte. Diese vom Comité gebilligte Adresse sei von Dr. Carl Lorentzen in Kiel verfaßt; sie werde hoffentlich auch den Beifall aller Versammelten finden und diese sich beeilen, sich zu unterschreiben. Hr. Beseler forderte nun Hrn. Dr. Carl Lorentzen auf, die von ihm verfaßte Bittschrift selbst vorzulesen, was dieser, von dem Präsidenten vorgestellt, mit lauter, kräftiger, eine starke innere Bewegung verrathender, Einzelnes energisch betonender Stimme that. Der Beifall, den die einzelnen Stellen der Adresse gefunden hatten, ging, nachdem die Vorlesung derselben geendigt, in einen tausendstimmigen Applaus über. Nachdem Dr. Lorentzen etwas zurückgetreten war, begab sich Hr. Beseler wieder an seine frühere Stelle und schlug vor, die Petition solle noch einmal verlesen werden, damit Alle sie verstehen und später mit gutem Gewissen unterschreiben könnten. Dr. Lorenzen wiederholte nun die Vorlesung unter denselben Zeichen des Beifalles. Wie der Präsident, so zeigte auch die Versammlung einen nicht genug zu rühmenden parlamentarischen Tact. Auf alle Anwesende, Bauern und Städter, Studenten und bejahrte Gelehrte hatte die Adresse einen lebhaften, deutlich in Aller Mienen zu lesenden Eindruck hervorgebracht. Noch einmal faßte Hr. Beseler Alles zusammen, was sich kürzlich begeben, knüpfte daran mahnende und eindringliche Worte und forderte zur Fortsetzung der Debatte vor. Da wandte sich Advocat Samwer aus Neumünster, als Vertheidiger der Erbfolge des Mannsstammes bekannt und als solcher das Werk fortsetzend, welches Dahlmann, Lornsen, Falk und Michelsen begonnen, an die Versammlung. In strengjuristischer und doch populairer Darstellung, mit Geist und Scharfsinn wies Herr Samwer die Unrichtigkeiten in Jahreszahlen und Thatsachen, so wie bedeutsame Abweichungen im deutschen und dänischen Texte des offenen Briefes nach. Ferner deutete Hr. Samwer auf den, in einem und demselben Satze von zwei verschiedenen, hier als gleichbedeutend gelten sollenden [illegible] gemachten Gebrauch hin; er griff die Form der Erklärung an, weil der Staatsrath niemals eine solche für Schleswig-Holstein erlassen habe und zu erlassen befugt sei. Nach ihm betrat Literat Dr. Hansen aus Eckernforde die Rednerbühne, mit Wärme an Deutschlands Sympathieen erinnernd, des Königs Verhältniß zur dänischen Nation beleuchtend und dazu auffordernd, daß noch an demselben Tage von Neumünster aus Abgeordnete mit der Adresse nach Itzehoe abgingen. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen und nun das bisherige Comité verstärkt durch Hrn. Dr. Lorentzen, zu dieser Sendung ausersehen. Während nun die Meisten sich zur Unterzeichnung der Adresse in die beiden Häuser begaben, gingen die Fremden und Manche, die erst später zum Unterschreiben gelangen zu können hoffen durften, in das am Eisenbahnhofe gelegene Gasthaus: „Jäger's Hotel" zurück, wo man frühstückte, lebhafte Unterhaltung pflog, alte Bekanntschaften erneuerte und neue anknüpfte und im oberen Saale die Adresse zur Vervielfältigung durch (20—30) Abschriften vordictirte. Um 3 Uhr begann dann das gemeinschaftliche durch Musik und Reden gehobene Mittagsmahl von 250 bis 300 Gedecken. Es wurden der Reihe nach gegen 25 Toaste ausgebracht, und der Jubel wollte kein Ende nehmen, als Herr Samwer der Versammlung anzeigen ließ, der Bund werde sich für deutsches Commando in Holstein und Lauenburg verwenden.

Von der Eider, 16. Juli. — Die ritterschaftlichen Mitglieder der holsteinischen Ständeversammlung, der tüchtige Reventlow-Preetz an der Spitze, waren nach Einsicht des Landtagsabschiedes gleich entschlossen, weder an dem solennen Eröffnungsdiner des Regierungs-Commissars, noch an weiteren ständischen Sitzungen Theil zu nehmen, sondern den Landtag sofort zu verlassen. Dagegen wandte man von liberaler bürgerlicher Seite ein, daß man von dem Recht Gebrauch machen, trotz dem Verbot die Erbfolge- und andere staatsrechtliche und politische Fragen zur Sprache bringen und in entschiedener Weise fortfahren müsse, bis die Regierung auflöse. Hätten die Bürgerlichen darin ohne Zweifel Recht, wie die Ritterschaftlichen einzusehen scheinen, da sie geblieben sind, so hatten Letztere doch wieder darin Recht, daß sie das Diner als ein von der Regierung gegebenes, als ein politisches ansehen, deshalb von der Theilnahme abriethen und wirklich bis auf dasjenige Mitglied, welches den Schwager des Königs, den Landgrafen von Hessen-Rumpenheim wegen seiner holsteinischen Güter vertritt, nicht Theil nahmen, während die mehrsten bürgerlichen Mitglieder erschienen aus Rücksicht auf den Commissär. Beim Diner selbst herrschte große Verstimmung und Unruhe. Als der Commissarius zu dem ersten Hoch aufforderte, beobachteten alle Ständemitglieder ein tiefes Schweigen. Heute hält die Ständeversammlung keine Sitzung, sondern die Mitglieder berathen sich privatim über das zu beobachtende Vefahren. Man erhält von allen Seiten Nachrichten über große Verstimmung unter dem Volk über die Maßnahmen der Regierung und die gleich großen Erwartungen, welche man von einem Auftreten der Volksvertreter erwarte. Die Professoren der Kieler Universität, gegen deren staatsrechtlichen und politischen Lehren die jetzigen Lehren und Behauptungen der Regierung so scharf verstoßen, haben gestern Berathung gepflogen über das, was zu thun sei. Die Studirenden haben schon am Tage zuvor Berathung gehalten und Beschlüsse gefaßt; mit einer Adresse der ganzen Studentenschaft ist gestern eine Deputation nach Itzehoe gegangen. Unglaublich erscheint das auftauchende Gerücht, daß der Herzog von Augustenburg wegen eröffneter Aussichten der Succession die deutsche und schleswig-holsteinische Sache verlassen habe.

Leipzig, 18. Juli. (B.-H.) Die ohnehin schon sehr strenge Ueberwachung der Buchhändler dauert fort, wie ein Vorfall beweist, der sich heute ereignete. Die Polizei kam nämlich zum zweitenmale zum Buchhändler Reclam jun., der das Werk: „Thomas Payne, das Zeitalter der Vernunft" verlegt hat. Sie fragte erst nach etwa vorräthigen Exemplaren, ging dann aber noch weiter und verlangte die Auslieferung der Versendungslisten! Der Verleger erklärte, es seien Versendungslisten von ihm gar nicht ausgefertigt worden, er könne also dergleichen auch nicht ausliefern. Natürlich macht dieser Vorfall viel von sich reden.

Oesterreich.

Von der ungarischen Grenze, 17. Juli. (N. K.) Im Liptauer Komitate hatte sich vor mehreren Monaten ein **Verein** unter dem Namen „Tatrin" gebildet, welcher sich die Aufgabe gestellt hatte, mittelst jährlich wiederkehrender Beiträge unbemittelte studirende Jünglinge zu unterstützen, und sonst noch erhebend auf die Bildung des karpathischen Volks der Slowaken einzuwirken. Dieser Verein ist nunmehr kürzlich von der Regierung **verboten** worden. Vermuthlich hatte man die Möglichkeit ins Auge gefaßt, daß politische Tendenzen einer gewissen Farbe sich damit vermengen könnten.

Russisches Reich.

St. Petersburg, 17. Juli. (Ukas an den dirigirenden Senat.) Um dem Minister der Volksaufklärung, [illegible] Uwarow, einen Beweis Unserer besondern Erkenntlichkeit zu geben für sein unermüdetes Wirken im Dienste des Staates und für die Verdienste, durch welche seine vieljährige Verwaltung des Ministeriums der Volksaufklärung ausgezeichnet ist, erheben wir ihn, sowie seine direkte Nachkommenschaft Allergnädigst in den Grafenstand des Russischen Reichs. Das Original ist von Sr. k. Majestät höchsteigenhändig also unterzeichnet: **Nikolai**. Peterhof, 13. Juli 1846.

Um ihre Theilnahme an dem für ganz Rußland so freudigen Ereignisse der Vermählung J. K. H. der Großfürstin Olga Nikolajewna mit S. K. H. dem Kronprinzen von Würtemberg durch ein wohlthätiges Werk zu bethätigen, hatte die hiesige Kaufmannschaft um die Allerhöchste Genehmigung nachgesucht, und dieselbe erhalten, bei der Alexandra-Schule des Hauses „zur Versorgung alter und siecher Bürger" für ewige Zeiten zehn Stipendien für weibliche Waisen gründen zu dürfen, die den Namen „Pensionaire Ihrer Kaiserl. Hoh. der Großfürstin Olga Nikolajewna" führen sollten. Für dieselben ward bei der Schule eine besondere Abtheilung eingerichtet, in welche am 13. Juli auch bereits die ersten 10. Pensionaire aufgenommen sind.

Frankreich.

Paris, 18. Juli. — Der Arbeitsstillstand in den Kohlengruben des Norddepartements dauert nun schon 11 Tage; die 14,000 Arbeiter sind des Tages ganz ruhig, begeben sich sogar, um zu schlafen, in ihre Wohnungen, aber so wie es Nacht wird, concentriren sie sich, stellen Vorposten aus, machen Patrouillen und ergreifen alle militairischen Vorsichtsmaßregeln, damit keine einzelnen Verhaftungen unter ihnen vorgenommen werden können. Bis jetzt ist noch kein Anschein da, daß sie nachgeben werden. Die Bataillone rücken indessen von allen Seiten heran; General-Lieutenant Negrier, General v. Holstein und der Präfekt Duval weichen nicht von Ort und Stelle; die einzelnen Corps-Commandanten treffen ihre strategischen Vorkehrungen wie vor dem Feinde. In diesem Augenblicke stehen den Arbeitern schon 11 Bataillone und 15 Schwadronen gegenüber. Das 24. Linien-Regiment hat bei den forcirten Märschen, die es in der Hitze machen mußte, viele Leute verloren.

Die Blätter des Norddepartements fangen endlich an, einen ruhigeren Ton wegen des Unglücks auf der Nordbahn anzustimmen und geben nun zu, daß die Zahl der Todten wirklich nur vierzehn betragen habe. Der Maire von Roeux (wo der Unfall stattfand) erklärt in einem heute an die Journale gerichteten Schreiben, alle Gerüchte von Todten, die man Nachts aus

dem Wasser hole und heimlich begrabe u. dgl. m., für schändliche Verläumdungen.

Das Polen-Comité unter dem Vorsitze des Herzogs von Harcourt hat eine „Adresse an die Wähler über die polnische Frage" drucken und in ganz Frankreich vertheilen lassen. In diesem Documente werden die Rechte der verschiedenen Theile Polens auf nationale und repräsentative Institutionen, nicht nur von dem Gesichtspunkte der Gerechtigkeit und der politischen Billigkeit, sondern auch nach den Buchstaben der Wiener Verträge zu beweisen gesucht. Es wird ferner darzuthun gesucht, daß die französische Regierung das Recht und die Verpflichtung habe, die von ihrem Bevollmächtigten unterzeichneten und gewährleisteten Stipulationen jener Verträge ausgeführt wissen zu wollen. Die Wähler werden endlich aufgefordert, nur jene Candidaten zu Deputirten zu wählen, die sich ausdrücklich verpflichten, die Emancipation Polens mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln in und außer der Kammer zu vertheidigen.

Der Kriegsminister hat alle Divisions- und Corpscommandanten ermächtigt, allen jenen Offizieren, die Wähler sind und von ihrem Wahlrechte Gebrauch machen wollen, für die Zeit der Wahlen Urlaubsbewilligungen zu geben.

Marschall Bugeaud hat sich am 6ten Arondissement von Paris als Kandidat für die Deputirtenwahl gemeldet, seine Concurrenten sind zwei Conservative, die Hrn. Debelleyme und Cotette und der bisherige Vertreter dieses Arrondissements Hr. Carnot, Sohn des berühmten Generals.

Hr. Vincenz Chmelnicki, Landbote am Reichstage von 1831, eines der ausgezeichnetsten Mitglieder der polnischen Emigration, ist am 3ten d. in Chantilly gestorben.

An allen Straßenecken von Paris ist seit gestern die Ankündigung einer neuen Broschüre angeschlagen, die den Titel führt: „Merkwürdige und belehrende Geschichte Rothschild's I., Königs der Juden, nebst einem Berichte über die Katastrophe des 8. Juli auf der Eisenbahn nach Belgien", und ein heftiges Pamphlet gegen den Geldfürsten ist.

(A. Z.) Die Gerüchte von einem neuen Unglücksfalle auf der Nordbahn, die man in Umlauf gesetzt hatte, erweisen sich glücklicherweise als ungegründet. Aber mit Bestimmtheit wird versichert, daß der Dienst auf dieser Bahn zwischen Amiens und Lille auf einige Zeit solle unterbrochen werden, um verschiedene Arbeiten vorzunehmen, namentlich einen Theil der Schienen, die man für zu schwach hält, durch stärkere zu ersetzen. — Das hiesige Blatt l'Algerie, das durch seine Feindseligkeit gegen Bugeaud sich bemerklich gemacht hatte, ist aus Mangel an Abonnenten eingegangen, gleich allen andern die zu gleichem Zweck hier erschienen waren. Die Tüchtigkeit seiner Redaction und die genaue Bekanntschaft derselben mit den algerischen Verhältnissen war unbestritten.

Belgien.

Brüssel, 19. Juli. — Die Wirkungen des liberalen Congresses treten allmälig ans Tageslicht. In Soignies war eine Wahl offen. Zwei Kandidaten melden sich: Bricourt und Rousselle. Da letzterer indeß der liberalen Association nicht angehört, so hat der Congreß sein Veto eingelegt, was unsere conservative Presse sehr entrüstet. — Der Senat hat seine Sitzungen auf unbestimmte Zeit aufgehoben. Das Zuckergesetz ist nach seiner Annahme durch den Senat gestern vom König sanctionirt und durch den Moniteur veröffentlicht worden.

Schweden.

Stockholm, 14. Juli. — Unsere Blätter theilen amtliche Actenstücke in Folge einer veranstalteten Untersuchung über die Anhänger des Erik Janson mit, aus welchen erhellt, daß die Gerüchte, als ob von dieser Secte Kinder aufgegriffen worden, und die Absicht gewesen sei, eines oder das andere derselben dem Feuer zu opfern, völlig unbegründet befunden sind. — Die beim königl. Postamte in Hamburg angestellten Herren Dornbusch und Ritt widersprechen im heutigen Aftonblad den falschen Angaben in einer Gothenburger Zeitung von geschehenen Oeffnungen von Briefsiegeln auf gedachtem Postamte.

Dänemark.

Kopenhagen, 18. Juli. — Aus der königlichen Eröffnung an die dänischen Stände, datirt vom 10. Juli, also zwei Tage später als die Eröffnung an die holsteinischen Stände, heben wir folgenden Punkt hervor: „Auf die von Unseren getreuen Provinzialständen eingegebenen allerunterthänigsten Petitionen haben Wir ihnen 4) zu erkennen zu geben: Was den von Unseren getreuen Provinzialständen eingereichten Antrag auf Maßregeln zur Aufrechthaltung der dänischen Nationalität in Schleswig betrifft, so verkennen Wir nicht die patriotische Gesinnung, aus welcher dieser Antrag seinen Ursprung hat, während Unsere treuen Stände indessen versichert sein können, daß die Aufrechthaltung der dänischen Sprache im Herzogthum Schleswig stets der Gegenstand Unserer landesväterlichen Sorge gewesen ist und bleiben wird, so erwarten Wir, daß die Versammlung einsehen wird, daß es in mehrfacher Hinsicht einen schädlichen Einfluß sowohl auf die Wirksamkeit der Stände-Institution, als auch auf die gegenseitige Stimmung zwischen den verschiedenen Theilen der Monarchie, welche die Vorsehung Unserem Scepter untergeben hat, ausüben würde, wenn die verschiedenen Ständeversammlungen sich auf Maßregeln einlassen wollten, welche andere Landestheile, die außerhalb ihres Wirkungskreises liegen, zum Gegenstand haben."

Italien.

Der Gazette du Midi wird aus Rom vom 9. Juli geschrieben: Eine sehr lebhafte Discussion hat in der letzten Versammlung der Congregation der Cardinäle aus Veranlassung eines durch den Papst selbst gemachten Vorschlages in Betreff der Güter des Clerus Statt gehabt; es soll die Rede davon sein, auf diese Güter eine Steuer von 2½ pCt. zu legen. Die Frage ist noch nicht gelöst worden. — Der Cardinal Oppizoni, Erzbischof von Bologna, ist am 6. Juli von Rom in diese Stadt zurückgekehrt. Die Menge zog ihm entgegen und empfing ihn mit Vivats. Bekanntlich ist der Cardinal Oppizoni einer der Ersten gewesen, welche dem neuen Papst die Amnestie angerathen haben.

Osmanisches Reich.

Der Osservatore Triestino vom 19. Juli meldet, daß mit dem Tags zuvor aus der Levante in Triest eingelaufenen Dampfboot des österreichischen Lloyd der königl. preußische Gesandte bei der hohen Pforte, Hr. von Le Coq, angekommen war. — Mehemed Ali Pascha hatte am 4. Juli seine Reise von Alexandrien (über Rhodus, wo er Quarantaine haben sollte) nach Konstantinopel angetreten.

Amerika.

Neu-York, 25. Juni. — Seit dem 1. Juni erscheint in Matamoras ein Blatt in englischer und spanischer Sprache, das den Titel führt: Der „Rio-Grande-Freistaat und Volksfreund." In einer der ersten Nummern ist ein Aufruf zur Vereinigung der Bewohner der nördlichen mexikanischen Provinzen zu einem Staatenbund, ein rethorisch abgefaßter Auffsatz, der mit den Worten schließt: Es lebe die Republik der Vereinigten Staaten! Es lebe die Republik von Rio-Grande! — Der von General Butler und Obrist Lewis mit den Indianern des westlichen Texas abgeschlossene Traktat bestimmt: daß die Indianer (elf Stämme waren hinreichend durch Abgeordnete vertreten) den Schutz der Vereinigten Staaten anerkennen, mit den Bewohnern derselben in Friede und Freundschaft beharren, wie auch mit den diesen befreundeten indianischen Völkerschaften, daß sie sich jeder Art der Befehdung derselben und unter einander enthalten wollen; der Ver. Staaten-Regierung die Errichtung von Militairstationen, Festungen und Handelsstraßen gestatten; sich der Gerichtsbarkeit der Ver. Staaten unterwerfen, die Anstellung von Predigern und Anlage von Schulen erlauben, den Vertrieb von starken Getränken möglichst hindern und abstellen, und zu gleicher Befreundung und Verkehr mit andern Indianerstämmen, welche diesen Bestimmungen sich noch nicht angeschlossen, das Ihrige nach Kräften beitragen wollen.

Miscellen.

Aus der Oberpfalz, 19. Juli. — Einen Beleg von der Intoleranz und dem Verfolgungssystem mancher römisch-katholischen Geistlichen giebt folgende Thatsache. Ein katholischer Cooperator in Sulzbach Namens Fröhlich unternahm es schon mehrere Mal, in seinen Kanzelvorträgen über alle andern Glaubensgenossen das Verdammungsurtel auszusprechen, und erst am 5. Juli war der Eingang zu seiner Predigt die Darstellung aller andern Kirchen außer der alleinseligmachenden als morscher Gebäude, die jeden Augenblick zusammenstürzen möchten, und der Aus- und Eingehenden in denselben als Fledermäuse, Raben und Nachteulen, die das Tageslicht nicht vertragen könnten. Bei dieser Gelegenheit erwähnte er, daß sich diese Geschöpfe wegen des immer mehr aufgehenden Lichtes (des Katholicismus) nicht mehr erhalten könnten und deswegen nach Nordamerika auswanderten. In der Predigt kam weiter vor: „Wir sitzen gut, wir haben das wahre Licht, die alleinseligmachende Kirche"; und „Wo viel Lutherthum ist, da ist viel Strafe Gottes", oder wenigstens der beiläufige Sinn dieser Worte, und so ging es während der ganzen Predigt, indem fortwährend nur von Ketzerthum und von der alleinseligmachenden Kirche gesprochen wurde. Daß Fröhlich keine Kirche ausnähme, belegte er wiederholt durch die Aeußerung: „daß sich jenseits bei dem Strafgerichte Gottes höchstens der Heide mit Unwissenheit entschuldigen könne", alle übrigen Kirchen aber nicht, da ihnen die alleinseligmachende Kirche nicht unbekannt wäre und sie ihr Heil in ihr finden könnten, wenn sie sonst wollten. Ebenso verglich er alle nicht römischen Katholiken mit dem Unkraut, das unter dem Weizen (der kathol. Kirche) ist. Der Text war Matthäi Cap. 5, V. 20 u. fg., allein er begnügte sich nicht, diesem treu zu bleiben, sondern machte zu V. 22 einen Zusatz, indem er las: „Wer mit seinem Bruder mit Unrecht zürnt", während doch die Worte mit Unrecht weder in der Vulgata noch in einer andern Uebersetzung vorkommen; mithin hat sich Fröhlich schon eine Hinterthür offen gelassen, um leichter mit seinem Verdammungsurtheile durchzukommen. Uebrigens war in der ganzen sogen. Predigt nicht die geringste Annäherung an den Text zu merken. Wollte man Alles anführen, was in der Fröhlich'schen Verdammungspredigt und seinen frühern Vorträgen zum Vorschein gekommen, z. B. daß er seine Zuhörer ermahnte, ja keinem Protestanten mehr etwas abzukaufen 2c., so müßte man zu weitläufig werden.

An der Berlin-Hamburger Eisenbahn sind jetzt über 19,000 Menschen beschäftigt. Es sind größtentheils arme, hierher gewanderte Schlesier. Es wird Tag und Nacht gearbeitet, die eine Partei löst die andere Morgens und Abends ab. Ein hiesiges Localblatt berichtet, daß diese Leute jetzt täglich einen Thaler Verdienst hätten und fragt dann — dieses Factum vorausgesetzt — mit gutem Grunde, wie es ihnen wohl bekommen wird, wenn sie in ihrer Heimat einmal wieder 3 — 5 Sgr. als Tagelohn erhalten?

Helmstedt, 18. Juli. — Dem Vernehmen nach sind bei der gegenwärtig vorgenommenen Revision des hiesigen Stadtarchives sehr wichtige Dokumente aufgefunden, welche die Bürgerschaft mit sanguinischen Hoffnungen erfüllen. Vorzüglich ist dabei von Bedeutung für die Stadt die Einnahme sämmtlicher indirekter Steuern innerhalb des städtischen Bezirkes; ferner das Vorkaufsrecht bei den beiden vor der Stadt belegenen Klöstern, sobald diese nicht mehr als geistliche Stifte beständen; sodann die Zurückgabe der früheren Universitätskirche, sobald sie nicht mehr zu diesem Zwecke gebraucht würde, dann die höchste Gerichtsbarkeit innerhalb des städtischen Bezirkes und endlich das Recht, Münzen zu prägen. So könnte allerdings unsere Stadtkasse, die sich gegenwärtig wohl nicht in den besten Umständen befindet, mit einem Male einen sehr bedeutenden Zuschuß erhalten, zumal die obbenannten Grundstücke seit 1802 und resp. 1810 im Besitz der Regierung sind, welche für diese ganze Reihe von Jahren nicht nur die Kapitalien, sondern auch Zinsen und Zinses-Zinsen erstatten müßte. Wie groß diese Summe ist, kann man ungefähr berechnen, wenn man weiß, daß die beiden säcularisirten Klöster als herrschaftliche Domainen jährlich über 20,000 Thaler Pacht tragen.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Breslauer Communal-Angelegenheiten.

(Schluß.)

Breslau, 24. Juli. (Armenhaus) Die Commission hielt im Einverständniß mit dem Armenhaus-Vorstande, die Entfernung der Siechen aus dem Armenhause für durchaus nothwendig, nicht blos aus den angeführten Gründen, sondern weil nur auf diese Weise genügende Räumlichkeit für die übrigen erwachsenen Inquilinen und für die Kinder erlangt werden kann. Die Commission wies auf das Klaassen'sche Legat hin, welches zur Erbauung eines Siechhauses bestimmt ist, und sicherlich, da diese Summe aus den Ueberschüssen dessen, was aus der Nachlaßmasse übrig bleibt, gebildet wird, weit über 100,000 Rthlr. betragen dürfte. Die Versammlung beschloß auf Antrag der Commission, sich an den Magistrat zu wenden mit der Bitte um möglichste Beschleunigung des Baues eines Siechhauses. Die Verlegung des Schlaflokals der Knaben auf die Bodenräume, um den jetzigen Schlafsaal als Schul-Lokal benutzen zu können, hielt die Commission deshalb für gewagt, weil bei einem ausbrechenden Feuer eine so große Anzahl von Kindern, bei den weniger zugänglichen und feuergefährlichen Bodenräumen, bedeutender Gefahr ausgesetzt werde. Die Versammlung trat der Ansicht bei und beschloß, in den Lokalitätsbestimmungen erst nach Entfernung der Siechen eine Aenderung eintreten zu lassen. Die Armenhaus-Verwaltung hatte weiter den Antrag gestellt, daß die Inquilinen künftig eine ganz gleiche Kleidung erhalten möchten, graue Beinkleider und Ueberröcke u. s. w., und eben so für die weiblichen Inquilinen, graue Jacke u. s. w. Die Armendirection hatte diese Einrichtung als zu kostspielig abgelehnt, da die aus dem Allerheiligen-Hospital aufgekauften und im Armenhause umgeänderten Kleidungsstücke die Kosten sehr verringerten. Der Armenhaus-Vorstand und auch die Commission waren der Ansicht, daß der größte Theil der Bekleidung doch neu angeschafft werden müsse, und es gerade kein großer Gewinn sei, abgetragene Kleidung noch einmal anzuwenden, und graues derbes Tuch zwar theurer, aber auch viel haltbarer sei. Die Versammlung trat dieser Ansicht bei und beschloß eine gleichmäßige Bekleidung eintreten zu lassen.

Dem Antrage des Armenhaus-Vorstandes, zwei Frauen anzustellen, welche nur mit Bereinigung und Hülfsleistung der Siechen sich beschäftigen sollen, wurde ebenfalls von der Versammlung die Zustimmung gegeben. In Betreff der Hausordnung war die Commission ebenfalls mit dem Armenhaus-Vorstand darin einverstanden, daß es dem Vorstande gestattet sein müsse,

he aufzunehmenden Inquilinen in die Klasse des Armenauses zu stellen, für welche sie sich eignen, denn die Erfahrung habe gelehrt, daß sehr häufig Inquilinen, welche früher in achtbaren Verhältnissen gelebt, durch üble Angewohnheit, Leidenschaften und Umgang so tief gesunken waren, daß nur Mitleiden mit ihrer Hülfslosigkeit ihnen ein Asyl im Armenhause gewähren konnte. Solche Subjecte eigneten sich nur für die dritte Klasse. In die erste Klasse sollen nur solche eintreten, welche, gleichviel ob Bürger oder Nichtbürger, zwar verarmte, aber sonst rechtliche arme Leute sind und nicht durch Lüderlichkeit ihren Zustand sich zugezogen haben. Die Versammlung gab hierzu ihre Genehmigung. Bezüglich des Ausgehens der Inquilinen, soll dazu nur der Nachmittag verwendet werden; für die zweite Klasse nur am Mittwoch und Sonnabend, Sonntag und an Festtagen, für die dritte Klasse nur nach spezieller Genehmigung des Vorstandes und auf Bericht des Inspektors, da viele aus dieser 3ten Klasse den Ausgang nur zum Betteln benutzt haben und zur Befriedigung ihrer Trunksucht. Die Zeit der Rückkehr soll an Tagen des Sommers um 7 Uhr Abends, und des Winters vom November bis März um 5 Uhr festgesetzt sein. Zur Anregung des Fleißes soll allen Arbeitern eine Tantieme gegeben werden, den Zündhölzchenarbeitern, den Schuhmachern, Tischlern, Korbflechtern, Kaffeelesern dürfte 10 pCt. gewährt werden, was pro Kopf monatlich etwa 5 Sgr. betragen möchte, den Näherinnen, Strickerinnen rc., welche weniger verdienen möchten, der vierte Theil des Verdienstes bewilligt werden, doch solle die Tantieme sich zugleich nach Fleiß und Tüchtigkeit der Arbeiter richten. Die Kommission befürwortete diese Anträge und die Versammlung gab ihre Zustimmung. Dem Antrage, den Inquilinen Seife zur Körperreinigung zu gewähren, wöchentlich für 3 Pf., wurde Zustimmung gegeben. Mehrere andere Einrichtungen, die seit jener Zeit (1840) schon ins Leben getreten und wohl bekannt sein dürften, haben noch nachträglich bei der Versammlung Genehmigung erhalten. Eine vollständige Reorganisation des Armenhauses soll und kann erst dann eintreten, wenn die Siechen, deren Zahl sich auf 80 beläuft, aus dem Armenhause entfernt sein werden.

Tagesgeschichte.

Breslau. Der Kassen-Verein wird, wie wir nun sicher mittheilen können, am 1. August eröffnet werden. (Handelsbl.)

⊙ **Hirschberg**, 21. Juli. — Es ist nicht meine Schuld, daß ich Ihnen so oft über kirchliche Gegenstände berichten muß; ich habe nichts dazu beigetragen, daß sich unsere Zeit an Kirchlichkeit fast überbietet. Aber ich kann Ihnen doch nur schreiben, was sich ereignet und unsere Seele bewegt. Und das ist wieder etwas Kirchliches, nämlich eine sehr merkwürdige Konfirmandenprüfung, vielleicht die merkwürdigste, die in unserer Kirche je vorgekommen ist. Sie fand am Sonntage in der evangel. Kirche durch den Diakonus Hrn. Dr. Peiper statt, der dies Jahr den Katechumenen-Unterricht gehabt und morgen den Konfirmationsakt vollziehen wird. Sie begann um 3 Uhr und endete nach 8 Uhr Abends, dauerte mithin volle 5, sage fünf Stunden. Um dies nun gehörig würdigen zu können, muß man erwägen, daß z. B. die Kinder von Ober-Schildau Mittag um 1 Uhr zu Hause weggehen müssen um gegen 3 Uhr hier zu sein. Nachdem sie nun 2 Stunden in der größten Mittagshitze (wir hatten am Sonntag in der Sonne gegen 30° Reaumur) gegangen waren, mußten sie schweißtriefend in die kalte Kirche und dort auf Einem Platze, ohne sich auch nur einen Schritt bewegen zu können, ohne eine zwischenfallende Pause, fünf Stunden stehen. Ich bin ein weltlicher Zeitungs-Correspondent und verstehe von derartiger Pädagogik wenig; allein ich will Ihnen nun wieder erzählen, was Leute, von denen ich glaube, daß sie einigen Verstand besitzen, dazu meinten. Sie wollten behaupten, die Kinder könnten ohnmächtig und die entferntwohnenden, die noch eine oder ein paar Stunden zu gehen hätten, heißhungrig werden, da die armen Leute in unsern Gebirgsdörfer ihren Kindern, wenn sie in die Kirche gehen, kein Taschengeld zu Zehrung mitgeben; was sie auch um so weniger konnten, als bisher noch keine Prüfung bis in die Nacht gedauert hat. Keine Schule darf und wird es wagen, fünf Stunden nacheinander die Kinder ohne alle Bewegung, ohne alle Veränderung des Gegenstandes, ohne jede Pause, die schon zur Befriedigung natürlicher Bedürfnisse so nothwendig ist, festzuhalten. Nur ein völlig taktloser mit der kindlichen, ja mit der Menschennatur überhaupt unbekannter Lehrer könnte sich so etwas erlauben; ob es je geschehen, davon hab' ich noch in keiner pädagogischen Zeitung, in keiner Geschichte der Pädagogik etwas gelesen. So viel ist gewiß, der Unwllle unter den Eltern und Anderen, die davon Kenntniß erhielten war ganz allgemein, zumal mehre Konfirmanden von dem fünfstündigen Stehen auf Einem Punkte über Kreuzschmerzen, Mädchen über geschwollene Füße klagten, besorgte Eltern ihre Kinder suchten, weil sie glaubten es sei ihnen eiu Unfall begegnet. Wenn diese Prüfung die jungen Geister zur Kirchlichkeit erziehen soll, so ist das Mittel sehr bedenklich. Einzelne sagten, als sie sich endlich aus der Kirche in die Freiheit gerettet sahen: „Wenn wir nur nun noch den Mittwoch überwunden hätten, wir wollen ja sobald nicht wieder zn ihm kommen." Aber kann es anders sein? Ich könnte noch viel über die Prüfung selbst sagen, wie beinah eine Stunde von Sabäismus, Abgötterei, jüdischen und anderen Götzen und dgl. gehandelt wurde, als wenn im Hirschberger Kreise der Götzendienst in seiner Blüthe stände, wie ein paar Stunden auf die jüdischen Zehngebote verwandt wurden, ohne daß dabei der Menschenquälerei gedacht ward; allein für die Art Religion zu lehren hab' ich gar keinen Sinn; schon das bloße Zuhörern kann einem allen Appetit daran verderben. Ueber die Art und Weise des Konfirmanden-Unterrichts sind die Urtheile ebenfalls so, daß man sie kaum zu glauben wagt. So soll während der ganzen Dauer desselben fast ununterbrochen diktirt und nur höchst selten eine Frage gethan worden sein. Daß das Diktiren in Schulen die schlechteste aller Methoden ist, darin sind nachgerade alle pädagogische Richtungen einverstanden; ich vermuthe, daß es bei den Konfirmanden etwas anders sein mag, weil da lauter fromme Sachen diktirt werden, die bloß geglaubt werden dürfen. Was mich bloß bedenklich macht, ist der Umstand, daß ein Theil der Konfirmanden wenig genug wird haben nachschreiben können und daher, falls es nicht wunderbarer Weise geschehen ist, nicht eben sehr wird angeregt worden sein. Schließlich bemerke ich, daß diese Mittheilung nur die Ansicht eines Laien enthält, der es für nothwendig erachtete die Sache ihrer Merkwürdigkeit wegen, zur Sprache zu bringen, damit sie falls sie aus höherm Standpunkt sich bewährt, die gebührende Anerkennung finde und ich eine Berichtigung meiner Ansicht erhalte.

* **Salzbrunn**, 21. Juli. — Es ist hier doch ein ganz anderes Badeleben als in Warmbrunn. Hier sind die Promenaden mit Menschen bedeckt, dort sind sie leer; hier spricht man mit einander, dort herrscht ein großartiges geselliges Schweigen; hier herrscht das Salz und dort der Schwefel. Es würde interessante Briefe geben, wenn ich Ihnen die Promenaden-Unterhaltungen mittheilen wollte, die eigenen und fremden. — Ich besuchte die hiesige Kirche, die Predigt machte einen guten Eindruck auf mich; aber sehr unangenehm wurde ich, wie andere Brunnengäste, einmal durch den zerrigen Gesang und dann durch den vom Vortrage der Predigt auffallend abweichenden Ton beim Ablesen der Abkündigungen berührt, wobei, wie beim Kirchengebete, eine wenig angemessene Eile herrschte. Noch war ich nicht lange in die Kirche eingetreten, als mir ein Chorschüler einen Musiktext darreichte und vor mir stehen blieb, bis ich den Text wieder zurückgab. Ich erfuhr dann, daß hier der Gebrauch herrsche, den Fremden Texte zu präsentiren, wofür sie ein Geschenk zu verabreichen hätten. Man hat in Badeörtern ohnehin so viel zu schenken, daß diese Einrichtung sehr überflüssig, jedenfalls störend erscheint. Es ist traurig, wenn man auch nicht einmal in der Kirche steuerfrei ist, und unbekannt mit diesen Einrichtungen nun in Verlegenheit gesetzt werden muß. Die Familien, welche die Kirche besucht hatten, sprachen sich über diese Musiktext-Revenue ebenfalls nur mißbilligend auf dem Rückwege aus.

Waldenburg. — Am 18. d. M. hat sich der Studiosus juris E. v. G., welcher bei dem Gastwirth Girndt zu Nieder-Hermsdorf eingekehrt war, in dem sich genommenen Gastzimmer mit einem Terzerol erschossen. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Mangel an Subsistenzmitteln scheint die Ursache zu der von ihm ausgeführt gewesenen That zu sein. (Schl. Geb.-Bl.)

Grottkau. Schon seit vielen Wochen ist bei uns kein Regen gefallen; wenn sich auch zuweilen Gewitterwolken über unserer Stadt thürmten, so entladeten sich jedoch dieselben höchstens weniger Tropfen und verzogen sich dann wieder. Garten- und Feldfrüchte vertrocknen fast von der allzugroßen Hitze, besonders mit den Kartoffeln steht es schlecht. Die Getreideernte jedoch fällt zur Zufriedenheit aus.

Aus dem Rosenberger Kreise. Wie es scheint hat auch bei uns die edle Maxime, der unliebsamen Raubschützen sich durch Todtschießen zu entledigen, bereits Eingang gefunden. Auf Sausenberger Territorium wurde nämlich am 20. d. M. der Leichnam eines Mannes gefunden, der allen Anzeichen nach ein Raubschütz gewesen, und der vermittelst eines Schusses, den er von hinten erhalten, getödtet worden. Die ärztliche Obduktion ergab, daß ihm die Kugel im Rükken eingedrungen und mitten durch das Herz gegangen. Er war etwa 26 Jahr alt und mußte mit ausgezeichneter Gesundheit begabt gewesen sein. — Wer ihn erschossen, ist zur Zeit unbekannt. (Ros.-Creutzb. Tel.)

Wollbericht.

Breslau, 25. Juli. — Es befinden sich jetzt mehrere Käufer für eine Wollgattung auf unserem Platze, welche mit jedem Jahre seltener wird; dieses ist feine kurzgewachsene schlesische Lammwolle. Der Begehr danach steht mit dem vorhandenen geringen Vorrath in so großem Mißverhältniß, daß man sie bedeutend über die Einschurpreise bezahlt und froh ist, etwas Brauchbares zu finden.

Dagegen ist die Frage nach Einschurwollen sehr gering und wenn von jenen gegen 700 Ctr. verkauft worden sind, haben sich für diese nur etwa auf 200 Ctr. Abnehmer gefunden. Man hofft jedoch, daß es auch mit Einschuren besser gehen werde, wenn man nur erst ein allgemein günstiges Resultat über die Ernte in Erfahrung gebracht haben wird, was, wie man sich schmeichelt, nicht ausbleiben dürfte.

Die Zufuhren aus Polen sind sehr bedeutend und beläuft sich unser jetziger Bestand auf circa 15,000 Ctr.

Briefkasten.

Pohlschweinitz (Polnisch Schweidnitz?), Kr. Neumarkt, den 19. Juli, von P. O. daselbst. Wir ersuchen den Verfasser, uns über die Richtigkeit des unterzeichneten Namens und Charakters zu vergewissern; sonst müssen wir Bedenken tragen, den Aufsatz zu veröffentlichen. — „Si tacuisses, philosophus mansisses!" Des beschränkten Raumes wegen können wir diese Entgegnung auf einen Artikel in der Schles. Ztg. vom 18. d. M. nur gegen Entrichtung der Einrückungsgebühren aufnehmen. — **Ratibor**, den 23. Juli, die Wilhelmsbahn betreffend, muß als anonyme Zuschrift unberücksichtigt bleiben.

Breslauer Getreidepreise vom 24. Juli.

	Beste Sorte:		Mittelsorte:		Geringe Sorte	
Weizen, weißer . . .	80	Sgr.	68	Sgr	52	Sgr.
Weizen, gelber . . .	78	„	65	„	48	„
Roggen	72½	„	70	„	67	„
Gerste	55	„	50	„	n. 47 - 51	„
Hafer	40	„	38	„	n. 28 - 31	„
Raps	63½	„	62½	„	61	„

Actien-Course.

Breslau, 24. Juli.

Oberschles. Litt. A. 4% p. C. 110 Br. Prior. 100 Br.
dito Litt. B. 4% p. C. 100¼ bez.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% abgest. 100¼ Br.
dito dito dito Prior. 100 Br.
Niederschl.-Märk. p. C. 94⅔ Br.
Ost-Rheinische (Cöln.-Minden) Zus.-Sch. p. C. 96 bez. u. G.
Wilheimsbahn (Cosel-Oderberg) p. C. 87 Br.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 100 Gld.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 75⅔ Gld.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. 83 Br.
Cassel-Lippstadt Zus.-Sch. p. C. 92⅙ bez. u. Gld.
Fiedrich-Wilh.-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. 83 5/12 bez. u. Gld.

(Eingesandt.)

Man möchte sich versucht fühlen zu glauben, Charlottenbrunn sei dies Jahr von Kurgästen außergewöhnlich frequentirt, da die Bewohner des Orts, welche seit Auffindung der Quelle das unbestrittene Recht haben, sich so viel Brunnen täglich zu holen und holen zu lassen, als zum täglichen Getränk, indem er hier die Stelle des Trinkwassers vertritt, gebraucht wird, am 14. Juli c. a. mit der Aeußerung abgewiesen wurden, der Brunnen reiche nicht aus, es könne keiner verabfolgt werden. Derselbe Fall ist früher, auch ehe die neue Quelle entdeckt wurde, nie vorgekommen, giebt also Anlaß zu vielerlei Vermuthungen, welche ich aufzustellen unterlassen will, sondern nur hiermit gegen dieses willkürliche Verfahren der Brunnen-Verwaltung protestire, da doch sonst Jeder, welcher sich z. B. für 3—4 Pf. Brunnenkuchen kauft, ein Glas Brunnen verabreicht erhält; sollen die Einwohner unter diesem Handel leiden? In dem Grundbuche von Charlottenbrunn sind noch eine Menge Gemeinden der Umgegend aufgeführt, welche wegen geleisteter Bauhülfe bei Instandsetzung des Brunnens sich das Recht zum unentgeltlichen Brunnengenuß erworben haben, denn derselbe ist diesem nach von vielen Gemeinden, aber nicht vom Dominium damals erbaut worden.

Entgegnung.

Langenbielau. Die Wahlen der Gemeinde-Verordneten sind auf solche Männer gefallen, die sowohl in Hinsicht ihrer Geschäftsthätigkeit, als auch in ihrer Lebensweise dem Einsender des Aufsatzes in Nr. 157 der Schles. Ztg. als Muster zu empfehlen sind; daher die dort in einer hämischen Bemerkung beregte Sitte, welche überdies dem ausgezeichneten Verhalten des die Versammlungen leitenden Ober-Beamten zuwider sein würde, nicht eingeführt werden wird.

Wenn vor oder nach Beendigung der durch die Ortsgerichte geleiteten Gemeinde-Versammlungen, die in Ermangelung eines andern Lokals, in einem Gasthofe abgehalten werden müssen, auf irgend einem Tische eine Flasche Bier bemerkt wurde, fand man es weniger anstößig, als das Tabakrauchen im hiesigen Post-Expeditionslokal.

t.

Mit zwei Beilagen.

Beilage zu № 171 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Sonnabend den 25. Juli 1846.

Bekanntmachung.

Nachdem zur Ergänzung des nach der Allgemeinen Städte-Ordnung vom 19. Novbr. 1808 jährlich ausscheidenden Drittheils der resp. Mitglieder der Wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung und deren Stellvertreter für dieses Jahr die neuen Wahlen abgehalten worden sind, so wird das Verzeichniß der Neugewählten und resp. aus den beiden Wahljahren 1844 und 1845 verbliebenen Herren Stadtverordneten und deren Herren Stellvertreter hiermit bekannt gemacht.

Verzeichniß
der Herren Stadtverordneten für das Jahr 1846.

1) Hr. J. Abel, Bäcker-Aeltester, 7 Churfürsten-Bez.
2) = H. Gräff, Köngl. Justizrath, "
3) = F. Schiller, Commerzienrath, "
4) = S. G. Breitenburg, Schlosser-Meister, 3 Berge-Bezirk.
5) Hr. C. G. Woywode, Kretschmer-Aelt., 3Berge-Bez.
6) = J. G. Siebig, Partikulier, Neuwelt-Bez.
7) = F. Hesse, " "
8) = C. Schmidt, Hutmachermstr., Barbara-Bez.
9) = W. Hildebrandt, Kaufmann, =
10) = C. Schmidt, Tuchscheerermstr., Burgfeld-Bez.
11) = J. Moroni, Kaufmann, "
12) = S. Binner, " Goldne Rade-Bezirk.
13) = R. Sturm, " "
14) = H. Lassal, Kaufmann, Siebenrademühl-Bez.
15) = G. Wolff, Tischlermeister "
16) = F. Reichel, Seifensiedermeister, Börsen-Bez.
17) = Moritz Schreiber, Kaufmann, "
18) = Adolf Koch, Kaufmann, Accise-Bezirk.
19) = Ferd. Grund, " "
20) = J. Burghardt, Kaufmann, Post-Bezirk.
21) = Adolf Voigt, " "
22) = Fr. Naticke, Destillateur, Blaue-Hirsch-Bez.
23) = Ludw. Zettlitz, Kaufmann, "
24) = C. G. Kopisch, " "
25) = D. Müller, Kretschmer-Aeltester, Bischof-Bez.
26) = J. G. Berger, Pfefferküchlermstr., "
27) = J. G. Grimmig, Bäckermstr., Johannis-Bez.
28) = C. A. Haertel, Mechanikus, "
29) = C. Fabian, Partikulier, Catharinen-Bezirk.
30) = C. Werner, Destillateur, "
31) = F. Seitz, Gürtlermittels-Aelt., Regier.-Bez.
32) = H. W. Litsche, Fleischer-Aelt., "
33) = F. Schindler, Bäckermstr., Albrechts-Bez.
34) = G. Strack, Glasermeister, "
35) = W. Braeuer, Fleischer-Aelt., "
36) = J. J. Müller, Kaufm., Magdalenen-Bez.
37) = C. Grundmann, " "
38) = E. Nitschke, " Rathhaus-Bez.
39) = A. F. Schneider, " "
40) = T. Friese, Apotheker, "
41) = G. P. Aderholz, Buchhändler, Elisabeth-Bez.
42) = G. A. Lockstädt, Apotheker, "
43) = J. A. Böttichcr, Kaufmann, "
44) = H. Frank, Buchbindermstr., Schlachthof-Bez.
45) = Ch. G. Bänisch, Kaufm., "
46) = Carl Rudolph, Seilermeister, Oder-Bezirk.
47) = Fr. W. Landeck, Gastwirth, "
48) = Ed. Worthmann, Kaufm., Vier-Löwen-Bez.
49) = Ernst Jurock, " "
50) = A. Steinlein, Uhrmacher, Ursuliner-Bezirk.
51) = J. Lücke, Kaufmann, "
52) = F. W. Boltze, Kaufmann, Jesuiten-Bezirk.
53) = G. Richter, Büchsenmacher, "
54) = G. Herbig, Müllermeister, Mathias-Bezirk.
55) = R. Linderer, Zahnarzt, "
56) = J. A. Tietze, Kaufm., Claren-Bezirk.
57) = E. Groß, " "
58) = A. Hoppe, " Vincenz-Bezirk.
59) = Dr. E. Regenbrecht, Prof., "
60) = F. W. Frief, Destill., Franciskaner-Bezirk.
61) = W. Woywode, Kretschmer, "
62) = F. Berger, Kaufm., Bernhardin-Bezirk.
63) = C. Bartels, Destillateur, "
64) = G. Rösler, Bäckermstr., Grüne Baum-Bez.
65) = C. G. Felsmann, Kaufm., "
66) = G. A. Caprano, " Theater-Bezirk.
67) = Th. Raymond, Instrumentenbauer, Theater-Bezirk.
68) Hr. W. Santer, Lithograph, Christophori-Bezirk.
69) = W. Gebauer, Gürtlermstr., "
70) = A. Ullrich, Tischlermstr., Hummerei-Bezirk.
71) = C. Kunze, Schmiedemstr., "
72) = R. Geisler, Apotheker, Zwinger-Bezirk.
73) = E. Scholz, Kretschmer, "
74) = W. Damretzky, Kretschmer, Dorotheen-Bez.
75) = J. Drechsler, Hutmachermstr., "
76) = A. Krakauer, Kaufmann, Schloß-Bezirk.
77) = H. Lasker, " "
78) = C. F. Peser, " Antonien-Bez.
79) = S. Schrayer, Gastwirth, "
80) = G. Rösner, Kaufm., Mühlen- und Bürgerwerder-Bezirk.
81) Hr. F. A. Dietze, Schönfärber, Mühlen- und Bürgerwerder-Bezirk.
82) Hr. J. G. Pohl, Kunstgärtner, Drei Linden-Bez.
83) = A. Hetzold, Kaufmann, "
84) = G. Pohl, Uhrmacher, Rosen-Bezirk.
85) = G. Ackermann, Partikulier "
86) = A. Heinrich, Cafetier, 11,000 Jungfrauen-Bezirk.
87) Hr. A. Beck, Wachsleinwandfabrikant, 11,000 Jungfrauen-Bezirk.
88) Hr. E. Böhm, Mühlen-Inspector, Sand-Bezirk.
89) = F. Hähne, Apotheker, "
90) = H. v. Ernst, Königl. Reg.-Rath, Dom-Bez.
91) = W. Gebauer, Cafetier, Hinterdom-Bezirk.
92) = R. Schilling, Töpfermstr., "
93) = E. Kottwitz, Coffetier, Neuscheitnig-Bezirk.
94) = E. Ribeth, Brandtweinbr., "
95) = F. M. Ludewig, Bäcker-Aeltester, Mauritius-Bezirk.
96) Hr. J. Maurawe, Zimmermstr., Maritius-Bezirk.
97) = A Thiel, Kaufmann, Barmherz. Brüder-Bez.
98) = C. Milde j., " "
99) = C. Neugebauer, Kaufm., Schweidn. Anger-Bezirk.
100) Hr. C. R. Krause jun., Zimmermstr., Schweidn. Anger-Bezirk.
101) Hr. A. W. Berendt, Apotheker, Nicolai-Bezirk.
102) = J. G. Tschocke, Maurermstr., "

Verzeichniß
der Herren Stadverordneten-Stellvertreter für das Jahr 1846.

1) Hr. Wilh. Runschke, Kretschmer, Nicolai-Bezirk.
2) = Joh. Zobel, Kaufm., Rosen-Bezirk.
3) = Lw. Löschburg Schneidermstr., Schlachthof-Bez.
4) = A. Weberbauer, Brauereibes., Christophori-Bez.
5) = Ludw. Heyne, Kaufm., Regierungs-Bez.
6) = G. Schindler, Bäckermstr., Zwinger-Bez.
7) = Albert Hübner, Apotheker, Magdalenen-Bez.
8) = R. v. Drabitius, Hptm. a. D., Drei Linden-Bez.
9) = Berth. Hipauf, Pfefferküchlermstr., Oder-Bez.
10) = Carl Wolff, Tischlermstr., Ursuliner-Bez.
11) = J. Fr. Kleemann, Wundarzt, Burgfeld-Bez.
12) = Const. Gembitzky, Particulier, Hummerei-Bez.
13) = A. Stange, Seifensiedermstr., XI/m.-Jgfr.-Bez.
14) = Jos. Bourgarde, Kaufm., Bischof-Bez.
15) = Carl Briel, Gastwirth, Vier Löwen-Bez.
16) = J. G. Ochsz, Destillateur, Claren-Bez.
17) = A. Gosohorsky, Buchhändler, Accise-Bez.
18) = A. Liebich, Kaufm., Börsen-Bez.
19) = Aug. Chevalier, Maurermstr., Mauritius-Bez.
20) = Heinr. Bossack, Kaufm., Barbara-Bez.
21) = Dr. Anselm Davidson, Arzt, Dorotheen-Bez.
22) = C. Bungenstab, Steinsetzmstr., Neue Welt-Bez.
23) = C. Wiesner, Schneidermstr., Grüne Baum-Bez.
24) = H. Wunderlich, Tischlermstr., Theater-Bez.
25) = G. Würdig, Weißgerbermstr., Drei Berge-Bez.
26) = Jul. Hofrichter, Kaufm., Jesuiten-Bez.
27) = Aug. Marks, Gürtlermstr., Mathias-Bez.
28) = Ad. Grempler, Kaufm., Post-Bez.
29) = Aug. Grützner, Kaufm., Vincenz-Bez.
30) = Fr. Nösselt, Professor, Johannis-Bez.
31) = Gottl. Kramer, Destillateur, Katharinen-Bez.
32) = M. S. Pappenheim, Sensal, Gold. Rade-Bez.
33) = Carl Licht, Maurermstr., Franziskaner-Bez.
34) = Dr. Julius Birkner, Arzt, Berhardin-Bez.

Breslau, den 21. Juli 1846.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 24. Juli. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bei der Hofkammer der königl. Familiengüter angestellten Regierungs- und Forst-Assessor, Freiherrn v. Schele, zum Hofkammer- und Forstrathe zu ernennen; und die Ernennung des vormaligen Land-Dechanten Hohenadel zum Numerar-Kanonikus bei der Collegiat-Stiftskirche in Aachen landesherrlich zu genehmigen.

Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Karl, so wie Höchstderen Tochter, die Prinzessin Louise königl. Hoheit, sind nach Neuenburg und Se. königl. Hoheit der Prinz Georg nach Ostende abgereist.

Se. Excellenz der Geh. Staatsminister v. Kamptz ist von Gastein hier angekommen.

△ **Berlin,** 23. Juli. — Die nunmehrige amtliche Publizirung wegen der Errichtung von Privatbanken und der Ausfertigung neuer Banknoten ist hier zwar sehr günstig aufgenommen worden, war jedoch bis jetzt nicht im Stande, die Course der Papierfonds zu heben, da die Zeit, wo dieses Alles realisirt werden soll, bis zum Jahre 1847 hinausgeschoben und die Betheiligung bei den Privatbanken für den minder Begüterten noch zu erschwert ist. — Bei der mit unserm Medicinalwesen beabsichtigten Reform findet der Vorschlag vielen Anklang, den bereits angefertigten Entwurf zu gedachter Reform durch eine alle Klassen des Heilpersonals und alle Provinzen vertretende Versammlung berathen und discutiren zu lassen, damit so die Reform selbst aus dem innersten Bedürfnisse des ärztlichen Standes hervorgehe. — Heute hier eingegangene offizielle Nachricht n über das Erkranken des Königs von Hannover, für den die Theilnahme immer mehr wächst, lassen jede Besorgniß schwinden und denselben fast völlig wieder genesen sein.

Königsberg, 17. Juli. (D. A. Z.) Der Buchhändler Theod. Theile hat gestern im hiesigen Schloßgefängnisse seine zweimonatliche Arreststrafe angetreten. Derselbe hatte sich mit einem Gnadengesuch an den König gewendet und wurde darauf an den commandirenden General v. Dohna zurück verwiesen. Dieser aber, bei dem Hr. Theile, unterstützt von einer Deputation des Offiziercorps, die Erlassung der Strafe beantragte, bestand auf der Abbüßung derselben, und so blieb dem Beklagten, der nun einmal aus achtungswerthen Gründen den wahren Verfasser der Schrift nicht namhaft machen wollte, nichts Anderes übrig, als sich der Vollziehung des Urtels zu unterwerfen. — Die Polensache erledigt sich auch hier bald gänzlich. Die mehre Monate verhaftet gewesene Rittmeisterfrau v. Lehmann aus Westpreußen ist endlich ihrer Haft entlassen worden. Das Gefängniß hat sie aber dermaßen angegriffen, daß sie krank nach der hiesigen Wasserheilanstalt gebracht werden mußte. Der Magistratsschreiber Wendland, der immer noch für den längst nach Paris entflohenen Lieutenant v. Magdzynski im hiesigen Gefängniß büßen muß, wird wohl auch nächstens aus der Haft entlassen werden. Der Kaufmann Andruskewitz, der den Polen Geldvorschüsse gemacht zu haben beschuldigt ist, soll sich bereits anf freiem Fuße befinden.

Magdeburg, 22. Juli. (Magd. Z.) Se. königl. Hoheit Prinz Adalbert von Preußen sind gestern Abend halb acht Uhr auf der Eisenbahn von Berlin hier angekommen und im Hotel zum „Erzherzog Stephan" abgestiegen.

Von der Elbe, 12. Juli. (A. Z.) Seiner Zeit wurde die Mission erwähnt, welche Baron von Billing, französischer Gesandter zu Kopenhagen, von seinem Cabinet nach London erhalten hatte. Zweck dieser Mission war die dänische Erbfolgefrage und die in dieser Hinsicht der kaiserlich-russischen Familie zustehenden eventuellen Rechte zur Sprache zu bringen und das Cabinet von St. James mit den in Frankreich darüber gehegten Ansichten in Einklang zu bringen. Wie wir aus guter Quelle vernehmen, ist dieser Versuch mißlungen, indem Großbritannien seine Meinung dahin ausgesprochen haben soll: daß vorerst ein näheres Eingehen auf diesen Gegenstand nicht motivirt sei; daß auf jeden Fall die Initiative hierin dem König von Dänemark zustehe; endlich daß England durchaus keinen Grund sehe die besagten Rechte des russischen Kaiserhauses zu bezweifeln, oder in Frage zu stellen.

Schleswig-Holstein, 14. Jul. (A. Z.) Der offene Brief des Königs bedarf keines Commentars. Für die Ständemittglieder Würtembergs, Braunschweigs, Badens, Sachsens und Mecklenburgs ist er eine deutliche Antwort; für unser Land wird er mehr werden. In Kopenhagen liegt eine russische Flottille und eine schwedisch-norwegische. Der Herzog von Augustenburg ist nach einer kurzen Audienz, deren Inhalt man nicht weiter kennt, zu unsrer Ueberraschung nach Schoonen gereist. Guizot hat den Elephantenorden, und die französische Gesandtschaft in Kopenhagen ist decorirt mit Danebrogsorden aller Klassen. Was von diesem offenen Briefe weiter zu sagen ist, wird die nächste Zeit lehren.

Aus Norddeutschland, 20. Juli. (D. A. Z.) Bei der jetzigen Lage der schleswig-holsteinischen Erbfolgeangelegenheit dürfte nachstehende, durchaus verbürgte und meines Wissens ganz unbekannte Notiz nicht nnwichtig zur Beurtheilung gewisser Plane und Absichten sein: Als die beiden herzoglichen Brüder, der Herzog Christian*) und der Prinz Friedrich von Holstein-Sonderburg-Augustenburg, die eheliche Verbindung mit den Gräfinnen von Daneskiold-Samsöe beabsichtigten, waren sie vorsichtig genug, deshalb zuvor bei sämmtlichen Agnaten des Gottorp'schen Hauses anzufragen und ihre eventuellen Successionsrechte sich garantiren zu lassen. Alle thaten es, mit alleiniger Ausnahme Rußlands, welches die Ehe als eine nicht standesmäßige erachtete. Was folgt hieraus? Daß Rußland nach dem Aussterben des dänischen Mannsstammes ge-

*) Es war die Lieblingsidee Friedrich's VI, seinen Neffen, den Herzog Christian, mit seiner Tochter, der Kronprinzessin Karoline (später dem Bruder des jetzigen Königs, Prinzen Ferdinand, vermählt), vereinigt zu sehen, weil er hierin mit Recht eine Beseitigung sämmtlicher Erbfolgeschwierigkeiten zu sehen glaubte.
Red. d. D. A. Z.

neigt sein, ja sich berechtigt glauben dürfte, seine Ansprüche auf den sogenannten Gottorp'schen Antheil von Holstein geltend zu machen, den der Großfürst Paul am 1. Juni 1773 gegen die Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst an Dänemark abgetreten. Welche freudige Aussicht, Rußland im Besitze des vortrefflichen Kieler Hafens zu sehen und als eventuelles Mitglied des Deutschen Bundes begrüßen zu können!

Wien, 14. Juli. — Der Kaiser hat unterm 9. d. M. das Debitsverbot der Verlagswerke der Leipziger Buchhändlers Otto Wigand wieder aufgehoben, da letzterer in Beziehung auf sein künftiges Benehmen als Verleger eine genügende Erklärung abgegeben hat.

Von der polnischen Grenze, 12ten Juli. (A. Z.) Zur Unterhaltung der Beziehungen des jetzigen Militairgouvernements von Krakau mit der russischen Regierung zu Warschau bleibt ein untergeordneter russischer Agent zurück. Auch der englische Resident soll von seinem Gouvernement die Weisung erhalten haben sich Handelssachen mehr als politische Gegenstände angelegen sein zu lassen, oder mit andern Worten sich mehr als Consul denn als politischen Agenten zu betrachten, und dieß auf so lange als die jetzige provisorische Regierung der Republik fortbestehen wird. Wie lange dieses Provisorium fortzudauern hat, läßt sich jetzt wohl nicht bestimmen.

Paris, 19. Juli. — Die Wahlbewegung ist in vollem Gang; sie ist besonders merklich in der Hauptstadt; die Candidaten lassen ihre Circulaire ausgehen und machen ihre Besuche bei den einflußreichsten Wählern. Mehrere vorbereitende Zusammenkünfte sind sowohl von den oppositionellen Parteien als von den Conservativen auf die nächsten Tage angesagt. Es soll ein Generalexamen mit den Candidaten angestellt werden. Die Comités der Linken behaupten, sie hätten gute Nachrichten aus den Provinzen. An Vermuthungen fehlt es nicht; inzwischen wird die Polemik in den Journalen fortgesetzt und zumeist von den Débats und dem Constitutionnel, d. h. zwischen Guizot und Thiers, unterhalten. — Hr. Casimir Perier, Sohn des berühmten, am 16. Mai 1832 gestorbenen Ministers, ist als Candidat zur Deputirtenwahl im ersten Bezirke von Paris aufgetreten.

Der Herzog von Valmy hat seiner Deputirtenstelle in Toulouse entsagt; er wird, wie es heißt, in den Jesuiten-Orden treten; dagegen tritt der Abbé von Genoude, Redacteur der Gazette de France, als Kandidat für Toulon auf.

Der Commandant Demarle, Ex-Gouverneur der Citadelle von Ham, welcher von dem Gerichte in der Affaire der Flucht des Prinzen Louis Bonaparte ehrenvoll freigesprochen wurde, ist pensionirt worden.

In Oran und Bona sind von Seiten Preußens Consular-Agenten bestellt worden. Es haben dieselben zur Ausübung ihrer Functionen erforderliche Exequatur von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten erhalten.

Briefen aus London zufolge ist dort die Meinung verbreitet, das Whigministerium werde den Oregon-Vertrag nur dann ratificiren, wenn das Cabinet von Washington die Mediation Englands für die Beilegung der Differenzen der Vereinigten Staaten mit Mexico angenommen haben werde. Es heißt, Lord Palmerston sei entschlossen, aus der mexicanischen Frage eintretenden Falles einen casus belli zu machen und mit bewaffneter Hand zu interveniren, um die Vereinigten Staaten zu verhindern, sich Californiens zu bemächtigen.

Madrid, 14. Juli. — Die Nachrichten in Betreff der Lage Portugals lauten noch immer sehr abweichend. — In Madrid sah man sich in diesen letzten Tagen veranlaßt, durch außergewöhnliche Vorkehrungen für die Sicherung der öffentlichen Ruhe zu sorgen. Es hieß, den Behörden seien besorgliche Anzeigen gemacht worden.

Rom, 10. Juli. (D. A. Z.) Der Papst fährt fort, sich in der Volksgunst mehr und mehr festzusetzen. Vor einigen Tagen, als er in der Umgegend von S. Maria Maggiore einen Spaziergang machte, riefen ihn einige arme Leute an, er möge, wenn er Almosen geben wolle, diese nicht dem Pfarrer des Stadtviertels anvertrauen, indem dieser alles für sich behalte. Er schenkte ihnen mit eigenen Händen einige Goldstücke. Solche Züge thun gut, um so mehr, da es Cardinäle giebt, die sich vor dem Spaziergange eine Anzahl halber Bajoccostücke (der kleinsten Scheidemünze hiesigen Gepräges) einwechseln lassen. Ferner soll er einen Befehl erlassen haben, der Postdirector habe in Begleitung eines Subalternen alle an ihn gerichteten Schreiben selbst aus dem Briefkasten herauszunehmen. Dagegen ist streng untersagt worden, ihm Bittschriften auf seinen Schreibtisch zu legen, welches bei dem vorigen Papste der einzige Weg war, Zugang zu finden. Gab es Unglückliche, deren sich kein Mensch seiner Umgebung anzunehmen wagte und deren Schreiben die Behörden nicht zu befördern für zweckdienlich fanden, so war gewöhnlich kein Mittel vorhanden, die Klagen zu den Ohren des Landesherrn zu leiten. Bekannt ist hier die Geschichte eines gewissen Baldessari, der ein Opfer grauenvoller Intriguen und Verwaltungsmißbräuche geworden war, und dem man durch obige Verfahrungsweise den Mund geschlossen zu haben glaubte. Plötzlich langt ein Schreiben aus Paris an mit dem Siegel des dortigen Erzbischofes und der Aufschrift: „Gewissensangelegenheiten, zu Papst Gregor's XVI. eigenen Händen, unter Strafe der Excommunication". Nachdem sie diese Depesche lange von hinten und von vorn betrachtet, mochte doch keiner wagen, den Kirchenbann auf sich zu ziehen. Der Papst öffnete das Schreiben und wurde durch dessen entsetzenerregenden Inhalt gewaltig aufgebracht. Der Cardinal Mattei, Staatssekretair des Innern, welcher am meisten dabei betheiligt erschien, soll in Folge dieser Kundmachung bedeutend in der Gnade des verstorbenen Papstes gesunken sein. Als Pius IX. neulich die Straßen Roms durchwanderte, begegnete ihm ein kleines Kind, welches ihn in seiner Unschuld anredete: „Sei tu il Papa?" (Bist Du der Papst?). Als derselbe ihm mit Ja antwortete, fing das Kind zu weinen an und klagte, es habe weder Vater noch Mutter. Einen Vater hast du, bedeutete den Knaben der Papst, den hast du an mir, und gab sofort Befehl, den kleinen in eine Erziehungsanstalt zu bringen. Obwohl bis jetzt eigentlich noch keine einzige Verordnung von Bedeutung erschienen ist, so läßt doch der Eifer und die Anstrengung, mit welcher der Papst im Cabinet arbeitet, allerlei baldigst erwarten.

Rom, 11. Juli. (A. Z.) Heute Vormittag empfing der heilige Vater den Grafen Broglia di Mombello, der in einer feierlichen Audienz seine Creditive als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des Königs von Sardinien beim heil. Stuhl überreichte. Die sehnlich erwartete Amnestie ist noch immer nicht erschienen; es heißt jetzt, sie dürfte nicht als eine Bekanntmachung veröffentlicht, sondern durch Rundschreiben an die Behörden mitgetheilt werden, wie es mit der Aufhebung der außerordentlichen Commissionen und der Einstellung der politischen Processe in den Provinzen im vorigen Monat geschah. — Die Eisenbahnen beschäftigen alle Gemüther, und heute nennt man die 4 Prälaten: Monf. Antonelli, Tesoriere; Monf. Marini, Governatore di Roma; Monf. Roberti, Uditore generale della Camera und Monf. Grasselini, Präsident der Straßen- und Wasserbauten, als Mitglieder der Commission zur Entgegennahme von Eisenbahnentwürfen. Es wird daran gearbeitet die verschiedenen Gesellschaften für Eisenbahnen von Bologna bis Ancona, von dort bis hier und Civita vecchia in Eine zu vereinigen. Eine englische Gesellschaft soll sich mit drei Millionen Pfd. St. für diese Unternehmung angeboten haben.

Rom, 12. Juli. — Gestern gegen Mitternacht verschied hier (wie bereits erwähnt) Se. k. Hoheit der Prinz Heinrich, General der Infanterie, Großmeister des preußischen Johanniter-Ordens, nach kurzem Unwohlsein im 66sten Lebensjahre. Während seines 25jährigen Aufenthalts war der Prinz durch gichtische Leiden in sein Zimmer gebannt. Die Armen, sowohl einheimische als fremde, verlieren an ihm einen großen Wohlthäter.

---

* **Berlin**, 23. Juli. Gestern kam in dem überfüllten Opernhause die neue Oper Halevy's: „die Musketiere der Königin", zum ersten Mal zur Aufführung und hat entschieden gefallen. Der Text zu dieser Oper ist so interessant und spannend, daß selbigen ein hiesiges Journal, ähnlich dem Constitutionnel in Paris, abdrucken lassen wird.

Warnow an der Mecklenburger Grenze, 21. Juli. Gestern Nachmittag um 2 Uhr hatten wir hier nach einem sehr heißen und schwülen Tage, an dem das Thermometer bei bedecktem Himmel und im Schatten doch 23° R. zeigte, ein schweres, von Schloßen und wolkenbruchähnlichem Regen begleitetes Gewitter, dem ein merkwürdiger, bei uns sehr seltener, orkanartiger Sturm- und Wirbelwind unmittelbar vorherging. Derselbe dauerte glücklicherweise nur einige Minuten an, hinterließ aber doch auf seinem schnellen, von Südwest nach Nordost gerichteten Zuge die Spuren der traurigsten Verwüstung. Hier und auf den Dörfern und Gehöften in der Nähe sieht man Scheunen und Häuser abgedeckt, einige ganz niedergeworfen, die stärksten Bäume entwurzelt oder abgebrochen, so daß die Chaussee eine Zeit lang unpraktikabel war. Das auf den Wiesen und in Miethen stehende Heu und die gemähten Roggenschwaden wurden hoch in die Luft gewirbelt und spurlos verweht; der bereits in Mandeln stehende Roggen auseinandergeworfen und die einzelnen Garben weit weggeführt. Auf einer Feldmark wurden auf diese Weise allein 50 Fuder Heu gänzlich entführt, ein aufgeladenes Fuder so total umgekehrt, daß der Wagen oben auf dem Fuder zu stehen kam. Von allen Seiten laufen die traurigsten Berichte über die angerichte Verwüstung ein, bei der leider auch Menschenleben vorloren gegangen sind.

Der D. A. Z. wird unterm 19. Juli aus Schlesien geschrieben: So umsichtig und gemäßigt der gegenwärtige Breslauer Fürstbischof auch bisher aufgetreten ist, so kann er doch auch Conflicten mit der Staatsgewalt nicht ganz entgehen, und zwar ist es die Justiz, mit welcher der erste Zusammenstoß erfolgt ist. Das Breslauer Bisthum übt durch sein Vicariatsamt eine gewisse Jurisdiction aus. Da nun die sämmtlichen Justizämter der Provinz unter den Oberlandesgerichten, diese wieder unter dem Ministerium der Justiz stehen, so ist auch das bischöfliche Vicariatsamt resp. dessen Justizverwaltung der Oberaufsicht des Oberlandesgerichts zu Breslau unterworfen. Letzteres hat auch bisher diese Oberaufsicht immer geübt und vorkommendenfalls Versehen des bischöflichen Gerichts gerügt. Da indessen eine solche Rüge neuerdings von dem letztern nicht angenommen und somit die Unterordnung des bischöflichen Gerichts unter das staatliche Obergericht nicht anerkannt worden, so hat dies zu einem Conflicte zwischen der weltlichen und geistlichen Macht Veranlassung gegeben, und derselbe ist der Entscheidung des betreffenden Ministers übergeben worden. Was kann der Gegenstand des diesfallsigen Streits sein? Da die preußische Justiz sich in die rein kirchlichen und geistlichen Angelegenheiten der römischen Gerichtsbarkeit z. B. in Ehesachen nicht mischt, sondern die Befolgung der diesfallsigen römischen Gesetze lediglich dem Gewissen der Katholiken überläßt, so muß der Conflict mehr äußerliche Gegenstände der Rechtspflege, weltliche Angelegenheiten betroffen haben. Unser Ministerium hat nach seiner bekannten Humanität entschieden, daß die Selbstständigkeit des geistlichen Gerichts zwar respectirt werden, das Obergericht aber dasselbe aber dennoch überwachen solle. Ohne fernere Conflicte wird es jedoch nach dieser Entscheidung nicht abgehen. — Die neue römsche Agende für Schlesien soll nun vollendet sein. Man ist sehr begierig, ob die Bestimmung der alten aufgehoben sein wird, daß Protestanten, wenn sie römisch-katholisch werden, mit Ruthen gepeitscht werden mußten. Sollte unser neuer Bischof der Neuerung dieses Opfer gebracht haben, so wird er sich zwar dadurch den Zorn seines Landsmannes, des Hrn. v. Görres in vollem Maße zuziehen; allein er wird sich auch den Dank unserer guten Rheinländer erwerben, welche bei ihrer Abneigung vor körperlicher Züchtigung gewiß mit Sehnsucht dem Tage entgegensehen, wo in ihrem specifisch römischen Land ebenfalls die canonische Geißelung der Convertiten aufhören wird.

Görlitz, 23. Juli. — Die belebten Wochenmärkte zu Görlitz haben schon mehr als ein Mal die Augen fremder Gauner auf sich gezogen. Unlängst befand sich eine jüdische Gaunerfamilie aus Breslau allhier, machte nicht schlechte Geschäfte, wurde aber zu ihrem Unglücke entdeckt und büßt jetzt für ihre weitausgreifende Speculation im Zuchthause. Solche Gaunergesellschaften erscheinen als vornehme Herren und Damen, dringen in die Verkaufsläden, feilschen und handeln und bringen dabei seidene Stoffe, Juwelen und andere einträgliche Gegenstände geschickt abhanden, wobei die Damen mit ihren Mänteln, Umschlagetüchern u. s. w. sehr gute Dienste leisten. (Görl. Anz.)

Bekanntmachung.

Die Provinz wird dieses Jahr in bedauerlicher Weise häufig von Brandunglück heimgesucht. So ist wieder am 7ten d. M. ein großer Theil der Stadt **Rosenberg** durch Feuersbrunst verheert worden. Gegen 100 Familien haben hierbei nicht allein ihr Obdach, sondern auch größtentheils ihre gesammte Habe verloren. Die Lage der Verunglückten wird allgemein als eine höchst trostlose geschildert, da ein großer Theil derselben aus Armuth ihr Eigenthum gegen Feuersgefahr nicht versichert hatte. Wir fordern daher unsere lieben Mitbürger auf, sich auch dieser Bedrängten hülfreich anzunehmen und haben unsere Rathhaus-Inspection zur Empfangnahme der eingehenden milden Gaben ermächtigt.

Breslau den 19. Juli 1846.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung

Das Protokoll, so wie der Geschäftsbericht von der am 25. Juni d. J. abgehaltenen zweiten ordentlichen General-Versammlung, können von den Herren Actionairen bei Herrn Eichborn & Comp. daselbst in Empfang genommen werden.

Ratibor den 22. Juli 1846.

Das Directorium der Wilhelms-Bahn.

Verlobungs-Anzeige.

Thekla Franck,
Ewald Häsner

empfehlen sich als Verlobte allen Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung.

Breslau und Pleschen den 22. Juli 1846.

Als Verlobte empfehlen sich:

Julie Götting.
Herrmann v. Hövell.

Breslau den 24. Juli 1846.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Vormittags 10½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Fanny, geborne Seifart, von einem gesunden Töchterchen, beehrt sich hiermit Freunden und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen

A. Zyka.

Tschierschkau den 23. Juli 1846.

Todes-Anzeige.

Heut folgte meine innigst geliebte Nichte, **Auguste Lilpop**, in dem Alter von 12¾ Jahren, ihren vorangegangenen Eltern in die Ewigkeit nach. Mit ihr sinkt die Hoffnung, in dem talentvollen Kinde eine Stütze meiner spätern Jahre zu finden, in das Grab. Dies zur gütigen Theilnahme allen ihren und meinen Freunden. Breslau den 23. Juli 1846.

Christiane Lilpop, als Tante.

Theater-Repertoire.

Sonnabend den 25sten: **Marie, oder die Tochter des Regiments.** Komische Oper in 2 Akten. Musik von Donizetti. Marie, Demoiselle Mehr, vom Stadttheater in Bremen, als zweite Debutrolle.

Sonntag den 26sten: **Das Donauweibchen.** Erster Theil. Romantisch-komisches Volksmärchen mit Gesang in 3 Akten. Nach einer Sage der Vorzeit von Hänsler. Musik von Kauer.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:

1) Fräulein Scholz;
2) Fräulein Göbel;
3) Herr Böttchermeister Mögelin;
4) Herr Redacteur Becker,

können zurückgefordert werden.

Breslau den 24. Juli 1846.

Stadt-Post-Expedition.

Bekanntmachung.

Im Schutzbezirk Windischmarchwitz, Oberförsterei Windischmarchwitz, werden auf den 29sten d. M. nachstehende harte und weiche Brennhölzer, zum meistbietenden Verkauf gestellt:

6¾ Klaftern Birken-Knüppelholz, 1¾ Klaftern Birken-Stockholz, 42¼ Klaftr. Erlen-Knüppelholz, ⅛ Klafter Aspen-Knüppel-Holz, 28 Klftrn. Kiefern-Knüppelholz, 48 Klaftern Kiefern-Stockholz und 69 Klaftern Fichten-Stockholz.

Der Verkauf findet Vormittags von 10 bis 12 Uhr in der Registratur hiesiger Oberförsterei statt.

Windischmarchwitz den 18. Juli 1846.

Der Königliche Oberförster.
Gentner.

Bekanntmachung.

Der Posten des Kämmrers bei hiesiger Kommune soll vom Januar 1847 ab anderweitig auf 6 Jahre besetzt werden. Mit demselben ist ein jährlicher Gehalt von 500 Rthlr. verbunden und wird eine **baare Caution von 2000 Rthlr.** verlangt. Außer den Kenntnissen im Rechnungs- und Kassenwesen werden auch ökonomische und Forstkenntnisse gefordert. Qualificirte Bewerber haben sich innerhalb 8 Wochen bei dem Unterzeichneten zu melden.

Lauban im Juli 1846.

Die Stadtverordneten.

Auctions-Anzeige.

Einiges Gold, Silber, eine Flinte, ein Paar Pistolen rc., einige Meubles und juristische Bücher sollen den 30. Juli c., Vormittags 10 Uhr auf dem Ober-Landes-Gericht versteigert werden.

Hertel, Commissionsrath.

Auction.

Am 27sten d. Mts. Vormitt. 10 Uhr werde ich in No. 42, Breitestraße

eine Partie Cigarren

versteigern. Mannig, Auctions-Commiss.

Auction.

Den 28sten d. Mts. Vormitt. 9 Uhr sollen in No. 42, Breite-Straße, zuerst 6 Arbeitspferde, 2 Wagenpferde, 1 Droschke, 1 Chaisewagen und 4 Bretterwagen, wobei drei mit eisernen Achsen, demnächst aber, fast neue Meubles von Kirschbaum- und Birkenholz, wobei zwei große Spiegel in Goldrahmen, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten und diverse Hausgeräthe, versteigert werden.

Mannig, Auctions-Commissar.

Verkaufs-Anzeige.

Eine Wirthschaft, im Strehlener Kreise gelegen, mit 79 Morgen Acker, Wiesewachs und lebendigem Wald, dicht hinter den Wirthschafts-Gebäuden befindlich, in gutem Zustande und ohne jegliche Entrichtung an das Dominium, bei einer Kaufveränderung ist, mit der Bemerkung, daß 2000 Rthlr. darauf stehen bleiben, zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber, sowie über mehrere größere und kleinere Wirthschaften ertheilt

Strumpff, Commissionair.

Strehlen den 22. Juli 1846.

Ein in einer mittleren Provinzialstadt, ohnweit der polnischen Grenze, seit 70 Jahren bestehendes, gut rentirendes Wein-, Spezerei- und Eisengeschäft wünscht der Besitzer, wegen Familienverhältnissen, unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Das Haus qualificirt sich zu allen Geschäften, namentlich zum Gasthaus, da Besitzer auch einen Weinschank hat. Wo? ist bei den Herren **Berger & Becker** in Breslau zu erfahren.

Gasthof-Verkauf.

Ich bin Willens, gegen bequeme Terminalzahlungen, meinen hiesigen durchweg massiven, großen, besonders aber rentablen Gasthof „zum gold. Stern" zu verkaufen. Ernstlichen Käufern, aber auch nur solchen, theile ich Näheres gern mit: Reichenbach in Schles.,

Mülchen, Kaufmann.

Gutsverkauf.

Ein Rittergut, in der Nähe von hier gelegen, mit 930 Morgen Acker, 120 Morgen Wiesen, 100 Morg. Forst, 60 Morg. Hutung, 700 Rthlr. sicher eingehende Zinsen, vollständigem lebenden und todten Inventarium, schönem Schloß und guten Wirthschafts-Gebäuden, ist sofort zu verkaufen und das Nähere bei dem Oberamtmann Methner, Ohlauer Straße No. 58 zu erfahren.

Ein kleines Haus

auf einer belebten Straße, ist ohne Einmischung eines Dritten für den festen Preis von 3600 Rthlr. zu verkaufen. Näheres Klosterstraße No. 79, Nachmitt. zwischen 1 und 3 Uhr.

Das Dominium Pöpelwitz beabsichtigt 15 bis 20,000 alte, aber noch brauchbare Flachwerke zu kaufen. Sollte Jemand dieselben oder auch kleinere Quantitäten von verlangter Güte nachweisen können, so hat er sich direct an das dasige Wirthschafts-Amt zu wenden.

Ein Haus und Bauplatz an der Promenade, zwischen dem Schweidnitzer- und Ohlauerthor, ist zu verkaufen. Näheres Ohlauerstraße Nr. 23 im alten Weinstock bei Herrn Peschke.

Eine sehr hübsche Besitzung,

nahe an einer belebten Provinzial-Stadt, 4 Meilen von hier, bestehend aus einem vor mehreren Jahren neu erbauten herrschaftlichen Hause, 7 großen heizbaren Zimmern und das erforderliche Zubehör enthaltend, Stallung und Wagenremise und einem großen geschmackvollen Blumengarten, soll Familien-Verhältnisse wegen gegen geringe Anzahlung verkauft werden. Der Rest der Kaufgelder kann lange Jahre ungekündigt stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt

S. Militsch, Bischofsstraße No. 12.

Alters wegen bin ich Willens, mein Freibauergut sofort zu verkaufen. Außer einem schönen Obst- und Grasegarten und einer daranliegenden kleinen dreischürigen Wiese beträgt die Acker- und Wiesenfläche circa 120 Morgen. Der Acker ist zum Theil schöner Weizenboden, das Heu süß. Die Laudemien sind fixirt und unbedeutend. Auch ist erst ein Thonlager aufgefunden, welches — nach angestellten Versuchen — zu Töpferwaaren geeigneten Thon enthält. Ernstlichen Selbstkäufern gebe ich auf portofreie Briefe gern genaue Nachricht. Krummwohlau bei Wohlau, im Juli 1846.

Wittiber.

Die Freistelle No. 31 in Pöpelwitz ist nebst Acker aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere daselbst.

Zwei für den Militairdienst durchaus geeignete Pferde, welche bei mir in Pension und zum Verkauf stehen, können zu jeder Tageszeit in der Reitbahn in der Nikolai-Vorstadt besichtigt werden.

H. Bernhardt.

Ein magneto-electrischer Aparat, von stärkster Wirkung, ist billig zu verkaufen bei

W. Schulz, Mechanikus und Optikus, Schuhbrücke Nr. 52.

Ein Staar, welcher gut spricht und pfeift, ist zu verkaufen Ohlauerstraße No. 21 im Hofe 2 Stiegen.

Ein **weiblicher Schwan** wird zu kaufen gesucht. Darauf bezügliche Offerten beliebe man an Herrn Scheffler, Weiden-Straße No. 10 in Breslau, postfrei gelangen zu lassen.

6000 bis 10,000 Rthlr.

sind gegen pupillarische Sicherheit zu verleihen, und 400 bis 2000 Rthlr. werden in verschiedenen Posten, gegen gute Hypotheken, gesucht durch das Fuhrmann'sche Commissions-Comptoir Heiligegeiststraße No. 6.

Auf ein neugebautes Haus hierorts werden zur 2ten und sichern Hypothek 2000 Rtlr. zu 5 pCt. Zinsen gesucht. Das Nähere bei Herrn Graumann, kleine Groschengasse 23.

Neues Flußbad

Ohlauer Vorstadt, Klosterstr. N. 54,

bestehend in einem großen Schwimm-Bassin, Cabinetten für Herren und Damen, bequem und freundlich eingerichtet, sind von heut ab eröffnet und werden dem hochgeehrten Publikum zur geneigten Benutzung bestens empfohlen.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben Sonnabend den 25. Juli ladet ergebenst ein:

Fröhlich, Cafetier,
Tauenzienstraße Nro. 22.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, am Naschmarkt No. 47. — **Ratibor,** am großen Ring No. 5.

Im Verlage von **Theodor Thomas** in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei Stock:

Historische Jugend-Bibliothek

für das reifere Alter.

Erster Band.

Geschichte des Kaisers Napoleon

von *r.

Mit 6 sauber colorirten Kupfern. 21 Bogen geh. Preis 1 Rthlr.

Die **historische Jugend-Bibliothek**, von welcher der Jugend und ihren Freunden hiermit die ersten zwei Lieferungen übergeben werden, erscheint in Bänden von drei Lief., je mit 2 bis 3 sauber color. Kupfern geziert, im Preise von nur

10 Silbergroschen.

Der nächfolgende zweite Band enthält die Geschichte **Friedrichs des Großen** in drei Lief. und zu gleichem Preise. Es ist kein Subscribent zur Annahme des Ganzen, sondern nur eines Bandes verpflichtet.

Buch der Liebe

von

E. M Oettinger.

Dritte stark vermehrte Auflage. Elegant gebunden mit Goldschnitt 1 Rthlr. 25 Sgr.

Diese dritte, mit 20 neuen Liedern vermehrte Ausgabe, empfiehlt sich durch Inhalt und Ausstattung als werthvolles und schönes Geschenk.

Bei **Aug. Weichardt** in Leipzig ist erschienen:

Conversations-Lexikon

zum Handgebrauch,

oder

encyklopädisches Realwörterbuch

aller Wissenschaften, Künste und Gewerbe.

Vierte, gänzlich umgearbeitete Auflage.

Vollständig in einem Bande,

von 212 Bogen Lexikon-Format.

Preis 5 Rthlr.

Außerordentliche Reichhaltigkeit (nahe an 50,000 Artikel), eine sorgfältige, je nach der Wichtigkeit der Gegenstände ausführliche Bearbeitung und die gewissenhafteste Berücksichtigung der Zeitbedürfnisse sind die von der Kritik allgemein anerkannten Vorzüge dieses Werks. Dasselbe ist bei schöner Ausstattung und dem äußerst niedrigen Preis geeignet, größere und kostspieligere Werke zu ersetzen.

Vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferd. Hirt**, in **Krotoschin** bei **Stock.**

Im Verlage von Adolf Samter in Königsberg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen Schlesiens zu beziehen, in **Breslau** namentlich durch **Ferdinand Hirt**, sowie durch G. P. Aderholz, A. Gosohorsky, J. Max u. Comp., A. Schulz und Comp., Ed. Trewendt, für Oberschlesien durch die Hirt'sche Buchhandlung in **Ratibor**, in **Krotoschin** durch Stock:

Das erste (Juni-) Heft

der landwirthschaftlichen Vierteljahresschrift:

Central-Archiv der landwirthschaftlichen Erfahrung,

herausgegeben von W. A. Kreyßig.

Preis des Heftes von 13 Bogen: 25 Sgr.

Inhalt. Ueber die Krankheiten unserer Feldgewächse. — Der Staub und Flugbrand im Weizen, in der Gerste und dem Hafer. — Der Kugel- und Körnerbrand, auch Steinbrand des Weizens. — Der Rost des Getreides. — Das Mutterkorn desselben. — Der Honigthau und der Mehlthau der Feldgewächse. — Die Trockenfäule der Kartoffeln. — Die Kartoffelseuche 1845. — Die Schorfkrankheit der Kartoffeln. — Die Wirkungen des Saatwechsels. — Der rechte Zeitpunkt der Ernte der Körnerfrüchte und Futterkräuter. — Die verschiedenen Erntemethoden der Körner- und Futtergewächse. — Die graue Ackerschnecke, Saateule, Wintersaateule, Rapsmade. — Zeitungsbericht über landwirthschaftliche Verhältnisse.

Bei **G. Bödecker** in **Hamburg** ist soeben erschienen und bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und **Ratibor**, in **Krotoschin** bei **Stock** zu haben:

Vollständiges

Taschen-Fremdwörterbuch

zur Erklärung und Rechtschreibung von mehr als **12,000 fremden Wörtern**, welche in Zeitungen in der Umgangssprache, in Büchern, in gerichtl. Verhandlungen u. s. w. vorkommen; nebst genauer Angabe ihrer richtigen Aussprache. *2te tausendfältig verb. u. verm. Auflage.* 26 *Bogen*, eleg. geh. Preis nur 10 Sgr.

Der so schnelle Absatz der ersten starken Auflage spricht am besten für die Nützlichkeit obigen Werkchens, das an Vollständigkeit und Brauchbarkeit manche grosse, mit biberartigem Fleisse zusammengetragene Folianten übertrifft und *in jeder Hinsicht den Ansprüchen unserer Zeit entspricht.* Kein Rathsuchender wird dieses treffliche Büchlein unbefriedigt aus der Hand legen. *Der sehr billige Preis* macht dasselbe *Jedem*, selbst dem geringsten Handwerksmanne zugänglich.

Bei **G. Basse** in **Quedlinburg** erschien, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei Stock:

Vollständige Silhouettirkunst

oder

gründliche Anweisung,

nach dem Schattenrisse die Silhouette eines jeden Gesichts stets treffend und naturgetreu darzustellen und sie auf Glas in Büschgrund, wie in Gold u. Silber zu radiren, nebst einigen, die Geschichte der Silhouettirkunst betreffenden Andeutungen. Zum Nutzen und Vergnügen eines jeden Dilettanten.

Von **N. H. Uhle.**

Mit 4 Tafeln Abbildungen.

geh. Preis 12½ Sgr.

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen Schlesiens zu haben:

Theoretisch-praktische

Grammatik der polnischen Sprache,

mit polnischen und deutschen Uebungsaufgaben, Gesprächen, Titulaturen und den zum Sprechen nöthigsten Wörtern

von

Karl Pohl,

Lehrer der polnischen Sprache an der Realschule zu Breslau.

Vierte verbesserte und vermehrte Auflage.

gr. 8. 25 Sgr.

W. G. Korn.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau**, sowie bei **C. G. Ackermann** in Oppeln und **W. Sowade** in Pleß ist zu haben:

Das Bankwesen in Preußen
mit Bezug auf die Cabinetsordre vom 11. April 1846,
Von
Bülow = Cummerow.
geh. gr. 8. 21 Sgr.

Berlin, Juli 1846. **Veit u. Komp.**

Neuer Roman von Henriette Hanke.

Im Verlage der **Hahn**'schen Hofbuchhandlung in **Hannover** ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt, in **Breslau** an die Buchhandlung **Josef Max u. Komp.**:

Elfriede.
Ein Roman von **Henriette Hanke.**
2 Bde. 8. 1846. geh. 3⅚ Rtl.

Soeben erschien bei **J. Strikker** in Berlin und ist in **Breslau** bei **Max u. Komp.** vorräthig:

Lehrbuch der Artillerie
für
Preußische Avancirte dieser Waffe,
mit 5 Figuren = Tafeln, nach den neuesten Vorschriften bearbeitet von
F. Oelze,
Lieutenant in der Königl. Preuß. Artillerie.
2te vermehrte und verbess. Aufl. geh. Preis 1 Rthl. 10 Sgr.

Bei **H. Neubürger** in Dessau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Johannes Ronge, Neue u. doch alte Feinde.
Zweite Auflage. Preis 2 Sgr.

Bei **P. Th. Scholz in Breslau** (Ohlauer Straße No. 68) ist erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Erziehungs = Katechismus.
Ein Handbüchlein für Eltern, vorzüglich mittleren Standes, zur zweckmäßigen Erziehung ihrer Kinder, von einem Jugendfreunde.
8. Preis 5 Sgr.

Verkauf einer Musikalienhandlung.

Die Erben des verstorbenen Buch- und Musikalien-Händlers Carl Weinhold in Breslau beabsichtigen, den sämmtlichen Musikalien-Verlag mit den Verlagsrechten zu verkaufen. Ein ausführlicher Catalog, worin die Anzahl der noch vorhandenen Exemplare verzeichnet ist, ist in der Buchhandlung von **Friedrich Aderholz** in Breslau (Schweidnitzer u. Ohlauer Strassen-Ecke, **Kornecke**) zu erhalten, sowie eben daselbst auch die nähern Verkaufs-Bedingungen zu erfahren sind.

Dass mir von der Königlichen Regierung jetzt der Betrieb meiner

chemischen Produkten-Fabrik

gestattet ist, bringe ich hierdurch mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniss, dass meine Niederlage in Breslau sich bei Herrn **T. W. Kramer,** Büttnerstrasse No. 30, befindet. Insbesondere mache ich auf meinen **Chlorkalk**, der von weissestem böhmischen Kalk mit vorzüglichster Sorgfalt angefertigt wird, aufmerksam, so wie ich auch meinen **Weinessig-Sprit** angelegentlichst empfehle. Bestellungen auf alle Arten Lacke, Firniss und Polituren werden bei billigster Preis-Berechnung aufs Pünktlichste besorgt.

C. F. Kapaun,
Königl. Preussischer und Fürstl. Schaumburg-Lippescher approbirter Apotheker I. Klasse, chemischer Produkten-Fabrikant in Masselwitz bei Breslau.

Die 9te Einzahlung von 5 pCt. auf Fr.=Wilh.=Nordb.=Actien,
" 8te " 10 pCt. " Sächs.=Schl. Actien
besorgen bis incl. den 28. Juli c. gegen billige Provision
Gebr. Guttentag.

Avis.

Dringende Geschäfte veranlassen mich, meinen hiesigen Aufenthalt noch auf unbestimmte Zeit zu verlängern. Dies zur ergebenen Nachricht.

Der Königl. Hof = Zahnarzt
S. Wolffson,
Schweidnitzer Straße Nr. 5, im gold. Löwen.

Alle Arten Epaulettes, Scherpen und Portd'epee's, wie auch gestickte Uniformen werden sauber gereinigt Ohlauer Straße No. 23, im alten Weinstock, bei Mad. **Peschke.**

Fürstenstein.

Mittwoch den 29sten d. Mts. **Conzert:** Liegnitzer Stadt=Orchester unter Leitung des Capellmeister **Bilse.**
Knappe.

Zum Erntefest,
Sonntag den 26sten d. Mts., ladet ergebenst ein **Raabe,** Gastwirth in Gabitz.

Zur Tanzmusik

Sonntag den 26. ladet ergebenst ein
Seiffert in Rosenthal.

Zum Fleisch= und Wurstausschieben, heut Sonnabend den 25sten, ladet ein
Raabe, Gastwirth in Gabitz.

Plötzlicher Abreise wegen ist in Pöpelwitz in No. 25 eine herrschaftliche Wohnung sofort zu vermiethen und zu beziehen.

Im Weiß=Garten

Sonnabend und Sonntag den 25. und 26. Juli

Großes Concert
der Breslauer Musik=Gesellschaft.

Einweihung.

Da ich das Kaffeehaus zu Rothkretscham pachtweise übernommen habe, so werde ich Sonntag den 26. Juli die Einweihung mit einem Garten=Concert halten; für gute Speisen und Getränke werde ich bestens Sorge tragen und bitte daher um recht zahlreichen Besuch.
Treutler.

Zum Erntefest auf Sonntag den 26. Juli ladet ergebenst ein: der Gastwirth **Lachmann** in Lehmgruben im rothen Hirsch.

Zu vermiethen und sogleich zu beziehen, Albrechtsstraße No. 33, die erste Etage. Näheres Hummerei No. 18, im Comtoir.

Sontag den 26. Juli

Großes Brillant = Feuerwerk
mit neuen Abwechslungen und Dekorationen
im Wintergarten.

Vorkommende Hauptstücke unter andern sind: eine **große Brillant = Sonne**, die **Höllenfahrt**, ein **großer Tempel**, der **Vesuv** 2c.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums habe den Zettelträgern Billets mitgegeben und können solche zum Kassenpreis entnommen werden. Näheres besagen die Anschlagezettel.
Schwiegerling.

Der gerechte Wunsch, welcher von mehreren resp. Gästen wegen mangelhafter Bedienung mündlich oder schriftlich ausgesprochen wurde, ist beseitigt, und wird hiermit die Versicherung hiermit ertheilt, daß zur vollen Zufriedenheit Speisen und Getränke, sowie die Bedienung prompt gefunden werden soll. Die angezeigte Prellerei einiger Kellner dürfte aber bei genauer Besichtigung des ausgehängten Tarifs nicht leicht vorkommen können, worum sehr gebeten wird.

Eine große silberne Kastendose,
inwendig vergoldet, mit goldenem Charnier, auf allen vier Seiten kunstreich ciselirt, ist am Montage, den 13ten h. m., Mittags um halb 2 Uhr in einer Droschke zurückgelassen worden. Der ehrliche Kutscher oder sonstige Finder werden ersucht, selbige gegen eine Belohnung von 3 Thaler, Altbüsserstraße No. 10 im dritten Stock abzugeben.

Ein gedeckter Reisewagen geht Sonntag früh 5 Uhr leer nach Frankfurt. Zu erfragen Schuhbrücke No. 13.

Vermiethungs=Anzeige.

Albrechtsstraße No. 37 ist eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör für 110 Rthlr. jährlich zu vermiethen und Termin Michaeli c. zu beziehen, desgleichen Stallung und Wagenplatz sofort. Das Nähere in dem Geschäfts=Local des Kommissionsraths **Hertel**, Seminariengasse No. 15.

Zu vermiethen und zu beziehen.

1. Rosenthalerstraße Nr. 8, mehre große und kleine Wohnungen, erstere von Termin Mich. und zweiter vom 1. Aug. c. ab.
2. Reuschestraße Nr. 57, eine Wohnung von 2 Stuben mit Zubehör, von Mich. c. ab.
3. Nikolaistraße Nr. 31, eine Wohnung mit Stallung und Wagenplatz für Lohnkutscher geeignet, vom 1. Aug. resp. Mich c. ab.

Das Nähere im Geschäftszimmer des Kommissionsrath **Hertel**, Seminariengasse Nr. 15.

Ueber den bevorstehenden Jahrmarkt ist das Gewölbe Ring 32/3, besonders für einen Schnittwaaren = Kaufmann sich eignend, zu vermiethen.
Joseph Köhler.
Neisse, den 23. Juli 1846.

Zu vermiethen

1) auf der Albrechtsstraße 2 Stuben und Küche im ersten Stock;
2) eine sehr freundliche Stube vor dem Schweidnitzer Thor, für einen Herrn,

beides zu erfahren Teichstraße No. 5, 1 Stiege.

In dem freundlichen Hause an der **Grünbaumbrücke** Nr. 31 ist im 2. Stock zu Michaeli eine Wohnung für 80 Thl. p. a. zu vermiethen.

Junkernstraße Nro. 21 ist ein Boden zu vermiethen. Näheres bei **Julius Bär.**

Zu vermiethen

und Termin Michaelis zu beziehen ist Ohlauer Straße No. 28, im Zuckerrohr, im dritten Stock, eine Wohnung von 2 Stuben und Zubehör. Das Nähere im Gewölbe zu erfahren.

Zu vermiethen

vom 28sten d. M. bis zum 2. October d. J. ist eine freundliche Stube nebst Küche sehr billig zu vermiethen. Näheres hierüber wird ertheilt Ohlauer Straße No. 81, 2 Treppen

---

Eine schön meublirte Stube vornheraus ist Schuhbrücke No. 81, 2 Stiegen hoch, vis à vis der goldenen Gans gleich zu vermiethen.

Eine kleine Wohnung in der 3ten Etage, bestehend aus 2 Stuben, 1 Küche, Keller und Boden ist zu Michaeli dieses Jahres in der neuen Schweidnitzer Straße No. 1 zu vermiethen. Das Nähere bei
Gebrüder Bauer, Ring No. 2.

Neue Sandstraße No. 14 ist eine Remise nebst Bodengelaß und ein Pferdestall auf drei Pferde zu vermiethen.

Eine herrschaftliche Wohnung im ersten Stock des auf der neuen Schweidnitzer Straße No. 1 gelegenen Hauses ist zu Michaeli dieses Jahres zu vermiethen. Näheres bei
Gebrüder Bauer,
Ring No. 1.

Ganz nahe am Packhofe ist ein trockener heller Keller billig zu vermiethen. Näheres Bürgerwerder, Werder=Straße No. 11.

Gartenstraße No. 21 ist eine meublirte Stube bald zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Hr. Graf von Czacki, von Lemberg; Hr. v. Salisch, von Jeschütz; Hr. v. Taczanowski, von Posen; Hr. Borzewski, Gutsbes., von Plock; Herr v. Rother, Amtsrath, von Koitz; Herr von Dassel, Oberst, von Brandenburg; Herr von Frankenberg, Lieutenant, von Aschersleben; Hr. Baron v. Otterstedt, Lieutenant, von Berlin; Hr. v. Pflugk, Kammerherr, Herr Graf v. Götz, Kammerherr, von Dresden; Frau v. Grabowska, Frau v. Kiontkowska, beide von Gnesen; Einwohnerin Meyer, von Warschau; Hr. Pringsheim, Gutsbesitzer, von Oppeln; Hr. Wehrde, Kaufm, von Leipzig; Hr. Schäfer, Kaufm., von Warschau; Herr Scheper, Kaufm., von Cöln. — **Im weißen Adler:** Hr. Kammerherr Baron von Ungern=Sternberg, russischer Staatsrath, von Krakau; Generalin Gräfin v. Toll, Gräfin v. Toll, Hofdame, beide von Petersburg; Hr. Tiling, Geh. Hofrath, von Heinrichau; Hr. Nehring, Gutsbes., von Markowo; Herr von Schuckmann, Oberförster, von Stepenitz; Hr. Dr. Mankewitsch, von Posen; Hr. Friedländer, Bankier, von Beuthen; Hr. Leitgebel, Kaufm., von Liegnitz; Hr. Glücksberg, Kaufmann, von Warschau; Hr. Goltdammer, Dän. Consul, von Stettin; Hr. Baron von Rothkirch=Trach, von Panthenau; Hr. Maisan, Justiz=Commiss., von Hainau; Hr. Bevers, Kaufm., von Leeds; Hr. Fesch, Herr Wesseli, Kaufleute, von Triest; Hr. Ludemann, Kaufm., von Berlin; Hr. Kriger, Kaufm., von Züllichau; Fräulein Reisner, von Wartenberg. — **Im blauen Hirsch:** Hr. v. Kalkreuth, Lieutenant, von Wahlstatt; Hr. v. Oswiecimski, von Pugawitz; Herr Peisker, Gutsbes, von Hargendorf; Herr Schmidt, Pastor, von Ob.=Haselbach; Herr Löwy, Kaufm., von Beuthen. — **Im Hôtel de Silésie:** Hr. Wendt, Regier.=Rath, von Posen; Hr. Baron v. Seherr=Thoß, von Moschen; Hr. Graf v. Pückler Hauptmann, von Neisse; Hr. von Wentzky, Assessor, von Krotoschin; Hr. Neumann, Direktor, von Gr.=Strehlitz; Hr. Neese, Kaufmann, von Bielefeld; Hr. Liebermann, Prediger, in Westpreußen. — **In den 3 Bergen:** Herr Lauterbach, Herr Gnichammer, Kaufleute, von Leipzig; Hr. Tienning, Kaufmann, von Frankfurt a. O.; Hr. Haak, Kaufm., von Stettin; Hr. Meier, Partikul., von Posen; Hr. Peterson, Partikulier, von Berlin; Hr. Hann, Fabrikant, von Borne.

In 2 gold. Löwen: Hr. Janecki, Inspektor, von Lenschütz; Hr. Bayer, Herr Schulze, Kaufleute, von Brieg; Hr. Baumann, Gutsbes., von Waldau; Herr Fabisch, Kaufm., von Krotoschin; Hr. Pringsheim, Kaufm., von Ohlau. — **Im gold. Zepter:** Hr. Nasierowski, Gutsb., von Wyssocko; Herr Berka, Gutsbes., von Dupin. — **Im weißen Roß:** Hr. Tannhäuser, Kaufm., von Raudten; Hr. Guttmann, Kaufm., von Wartenberg; Hr. Hirschfeld, Kaufmann, von Militsch. — **Im gold. Baum:** Herr Thater, Gutsbes., von Winzig. — **Im weißen Storch:** Hr. Peisker, Partikul., von Kosel. — **Im Privat=Logis:** Herr Friedmann, Kaufm., von Rawitsch, Karlsplatz No. 3; Fräulein v. Clausewitz, von Glogau, Antonienstr. No. 33; Hr. Fränkel, Hr. Rothmann, Kaufleute, Herr Schott, Brauereibesitzer, sämmtl. von Gleiwitz, Herr Bernhard, Kaufm., von Oppeln; Frau Kaufmann Schmigelsky, von Guhrau, sämmtlich Schweidnitzerstr. No. 5; Hr. Zielbauer, Partikulier, von Dresden, Schmiedebrücke No. 51; Hr. Wehner, Kaufm., von Leipzig, Breitestraße No. 13.

Universitäts = Sternwarte.

1846. 23. Juli.	Barometer. Z. L.	Thermometer. innerès.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	Wind. St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr	27' 10,22	+ 16,8	+ 12,4	2,4	WNW	10	heiter
Nachm. 2 "	10,34	+ 17,3	+ 16,4	6,2	NW	38	halbheiter
Abends 10 "	10,91	+ 17,2	+ 14,4	4,4	W	0	heiter
Minimum	10,22	+ 16,8	+ 12,4	2,4		0	
Maximum	10,94	+ 17,9	+ 16,9	6,2		38	

Temperatur der Oder + 17,2